



BÜRGER INFO

Ausgabe Frühling 2023



Gemeinde
Büllingen
bunt.beständig.bürgernah.

ZUM GELEIT VOR UNSERER TÜR ...

*Die verkorkste Asylpolitik wird
weder den Schutzsuchenden
noch der Bevölkerung gerecht*

Mehr als hunderttausend Migranten haben im Vorjahr Schutz in Belgien gesucht. So viele wie noch nie! Dass die unter Verantwortung der Agence Fédérale pour l'Accueil des Demandeurs d'Asile (kurz: Fedasil) tätigen Dienste mit einer solch unerwartet hohen Zahl völlig überfordert waren, darf nicht verwundern. Ebenso wenig wie die traurige und europaweit gescholtene Tatsache, dass tausende Migranten - wie rechtlich eigentlich vorgeschrieben - erst gar nicht aufgenommen werden konnten und stattdessen auf der Straße strandeten. Die Folge: Die verkorkste Asylpolitik in unserem Land rückt in diesen Wochen plötzlich auch stärker an uns heran. Ein Thema, von dem wir ansonsten bestenfalls über die Medien Notiz nahmen.

Eine Asylpolitik, die sich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Hier wurden und werden vorrangig Missstände verwaltet, Lösungen dagegen nach hinten verschoben. Somit scheint der „Plan“, wahllos Menschen aus aller Welt bei uns aufzunehmen, rundum aufzugehen. Als Ergebnis einer regelrechten Flickschusterei, die weder den Erwartungen der Asylsuchenden noch der heimischen Bevölkerung gerecht wird.

Es gab, so heute die allseitige Erkenntnis von Brüssel bis Büllingen, nie ein vernünftiges „Konzept“, wohin die „Reise“ mittel- und langfristig gehen könnte. So lange Geld und Platz verfügbar waren, ließen sich die Probleme mit einigen bewährten Kniffen erst einmal aufschieben. Nun aber, da diese „Strategie“ keine Option mehr ist, fällt der überforderten Föderalregierung nur noch das ein, was täglich durch die Medien geistert. Abwälzen der Probleme... Einfach peinlich und beschämend!

Bestens funktioniert das Abwälzen übrigens von oben nach unten. So dass ein föderales Problem unvermittelt und ohne Konzertierung „auf Augenhöhe“ plötzlich in den Rathäusern liegt. Nicht allein in Büllingen, sondern auch anderswo im Lande. Nicht allein auf dem Schreibtisch der Politik, sondern vor der Tür unvorbereiteter Menschen im direkten Umfeld des künftigen Asylempfangszentrums.

Die Gemeinde hilft gerne, aber im lokalen Zusammenspiel bedarf es klarer Zuständigkeiten und verbindlicher Absprachen, eindeutiger Strukturen und ehrlicher, transparenter Information. Sonst wird das sowieso schon angeschlagene Vertrauen weiter zerrüttet. Sonst stört die verpfuschte Migrationspolitik des Föderalstaates den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch hier vor Ort.

Deshalb ist es vor allem in Brüssel unerlässlich zu differenzieren. Es geht nicht an, alle und alles in einen Topf zu werfen. Hier in der Tat politisch schutzbedürftige Flüchtlinge, dort aber Menschen ohne Bleiberecht. Und dazwischen ebenfalls Zuwanderung von Fachkräften. Nur eine konsequente Trennung zwischen allen Gruppen mit gleichzeitiger Umsetzung aller gesetzlichen Vorgaben und Optionen, hierunter auch die konsequente Abschiebung von Menschen ohne Bleiberecht, schafft in der zwischenzeitlichen „Schattenwelt der Migration“ letztlich Platz für die Menschen, die berechtigterweise unseren Schutz suchen und benötigen.

Gerade die Vermischung aller Fakten führt zu gesellschaftlichem Sprengstoff. Ohnmacht kann jederzeit in Wut und Protest umschlagen. Von daher muss die Kommunikation offen und vor allem auch beidseitig sein. Für die Menschen, die hier ankommen, aber ebenso für die Menschen, die hier leben.

Wer wie ich als Bürgermeister seit langen Jahren nah am Puls der Bürger(innen) ist, weiß fraglos einzuordnen, dass der vor Ort hörbar skeptische Unterton durchaus der Realität entspricht. Wie zuletzt ebenfalls vom Redaktionsteam des BIB im Zuge des Projekts „Journalist für einen Tag“ bewusst gemacht.

Wir als Gemeinde wissen aus vielen Kontakten, dass das Thema auch in Büllingen auf hohe Sensibilität stößt. Und es ist aus meiner Sicht ganz und gar menschlich, dass möglicherweise zunächst einmal Vorbehalte das eigene Denken und Fühlen leiten. Gerade in derart unwägbarsten Zeiten wie den heutigen.



Friedhelm WIRTZ
Bürgermeister

Verantwortlicher Herausgeber: Gemeinde Büllingen, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen - Friedhelm Wirtz, Bürgermeister
Zuständigkeit: Gemeindegremium
Koordination: Michael Schmitt, Schöffe & Julia Keifens, Generaldirektorin
Zuarbeit: DIENSTLEITER: Rita Dreuw, Birgit Velz, Alain Piront, Edgard Bormann. PERSONAL: Ellen Saubain, Anita Fickers, Alexandra Wersand, Megan Kohnen, Andreas Peters, Andreas Jousten. SONSTIGE: Anita Jost (ÖSHZ)
Konzeption, Redaktion: edition.enigma & nemo.presse - Norbert Meyers, Deidenberg/Amel
Grafik, PrePress, Druck:

CLOTH. kreativ/bureau, Kettenis/Eupen
Titelbild: Johannes Weber
Fotos, Skizzen: nemo.presse; nimrod. media.service (nms); Michael Schmitt (Büllingen); Bauhof Büllingen; Lothar Faymonville (Büllingen); Johannes Weber (Eupen); Nathalie Bodarwé (Amel), Architektin; Ravi Eicher (Lontzen), Architekt; Eifelpolizei (St.Vith); Batopin (Brüssel), Finanzinstitut; GrenzEcho (Eupen) c/o Christian Schmitz, Herbert Simon, Christian Fischer, Janis De Maré; Bischöfliches Institut Büllingen (BIB); AMC St.Vith c/o EBR Jérôme Deskevure (Marchin); Föderaler Öffentlicher Dienst Inneres (IBZ);

Département Natur et Forêts, DNF (Namur/Malmedy), ORES Assets scri; MDR Pressedienst (Leipzig); Fotolia; Adobe Stock. Unter Rückgriff auf buellingen.be, ostbelgienlive.be, grenzecho.net, brf.be. Die BürgerInfo wird kostenlos in alle Haushalte der Gemeinde verteilt. Auf Anfrage kann das Magazin auch auf dem Postweg zugestellt werden (Bestellungen im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080/64.00.04 oder per Mail an standesamt@buellingen.be). Eine Fassung im PDF-Format (zuzüglich Archiv) findet sich unter buellingen.be/gemeinde/infoblatt/

ALS GEMEINDE INFORMIERT, ABER NOCH NICHT INVOLVIERT

ASYLEMPFANGSZENTRUM Inbetriebnahme erst
im Nachgang zur raumordnerischen Umnutzung



Im Zuge der anstehenden Umnutzung des vormaligen Hotel International zum Asylempfangszentrum ist die Gemeinde dank der sporadischen Kontakte mit dem Roten Kreuz als Betreiber zwar informiert, aber nicht involviert. Erst mit der Inbetriebnahme wird die Gemeinde im Zuge des Begleitkomitees seine Verantwortung im Sinne der lokalen Bevölkerung wahrnehmen.

BÜLLINGEN. Bis zum Einzug von vierzig Asylbewerbern in das vormalige Hotel International dürften noch circa zwei Monate ins Land ziehen. Die Unterschrift unter den Mietvertrag mit den Brüsseler Eigentümern des Gebäudes Mitte Januar eröffnet in der Zwischenzeit dem Roten Kreuz (delegiert von Fedasil) die Möglichkeit, als Betreiber in allen dringenden Fragen initiativ zu werden. So auch beim Antrag auf die raumordnerische Umnutzung des Gebäudes, für die das Dossier seit Ende Februar vorliegt und derzeit den vorgeschriebenen Instanzenweg durchläuft. Somit ist eine Inbetriebnahme „zum Sommer hin“ wahrscheinlich.

Zeitnah wird das Rote Kreuz als Betreiber des künftigen Zentrums die Bevölkerung mittels Rundschreiben über Start und Form des Betriebs informieren. Zwar in vorheriger Absprache mit, nicht aber im Namen der Gemeinde. Die umfassende Verantwortung in Sachen Verwaltung/Betrieb und ebenso Information liegt beim Roten Kreuz als erstem Ansprechpartner.

„Eine Kooperation im ursprünglichen Sinne des Wortes wird es nicht geben“, so Bürgermeister Friedhelm Wirtz. „Jeder nimmt seine Aufgaben wahr. Wir sind als Gemeinde dank der punktuellen Kontakte mit dem Roten Kreuz

informiert, aber nicht involviert! Wir sind im Moment (noch) außen vor. Jeder muss sich über seine Rolle, seine Verpflichtungen im Klaren sein. Im konstruktiven Neben- und nach Bedarf miteinander.“

Erst nach der offiziellen Inbetriebnahme im Nachgang zur Genehmigungsprozedur startet der konkrete, aktive und selbstgesteckte Auftrag der Gemeinde - mit Einsetzung des Begleitkomitees, wo die Interessen der Büllinger Bevölkerung durch den Bürgermeister selbst vertreten werden.

Bis dahin steht das Rote Kreuz noch vor reichlich Arbeit, um das Anwesen für die tatsächlichen Bedürfnisse der anvisierten vierzig Bewohner herzurichten. Ganz wichtig ist hierbei die Entscheidung, Büllingen als „Antenne“ des Zentrums in Manderfeld auszurichten. Demnach sollen Bewohner, die sich schon lange im Elisabeth-Haus aufhalten, nach Büllingen wechseln. Vorrangig Familien oder Mütter mit Kindern oder aber alleinstehende Personen werden Unterkunft finden in den insgesamt zwölf Zimmern, Studios oder Appartements. Beratend und begleitend zur Seite stehen ihnen vier Personen, jedoch soll der Alltag möglichst autonom funktionieren (wenngleich unter Manderfelder Zuständigkeit).

Ein „Format“, das unter dem Kürzel IAA (französisch für „Initiatives d’Accueil Autonomes“) noch eher die Ausnahme ist, jedoch von Fedasil lanciert wurde, um den starken Druck auf das allgemeine Empfangsnetz zu verringern. Solche IAA werden in vertretbarer Reichweite zu einem „centre d’accueil collectif“ eingerichtet - als autonomer Wohn- und Lebensraum. Ein „Format“, das auch für das Rote Kreuz in eigener Verantwortung gänzlich neu ist.

An wen das Angebot zum Umzug nach Büllingen geht, entscheiden die Verantwortlichen in Manderfeld (wo derzeit circa 230 Personen untergebracht sind). Jedoch haben die Adressaten ebenso die Wahl, im Elisabeth-Haus zu bleiben. In jedem Fall werden die potenziellen „Umsiedler“ über einen längeren Zeitraum auf das neue, selbstständige Zusammenleben vorbereitet.

HIGHLIGHTS

Vorsorge hat ihren Preis
Seite 4 & 5

Langer Dienst am Bürger
Seite 7

Nah an der Bevölkerung
Seite 8-9

Neues aus dem Rathaus
Seite 11

Schutz der Bienenvölker
Seite 15

Sensibilisierung für Wasser
Seite 17

Regeln für Baumpflege
Seite 20

Polizeidienststelle kommt
Seite 25

Ein Jahr im Rückspiegel
Seite 27

INFRASTRUKTUR IM DIENSTE DER ZUKUNFTSSICHERUNG

INVESTITIONEN Kindergarten, Bauhof und Sporthallen haben als Grundversorgung ihren Preis

BÜLLINGEN. In diesem und den nächsten zwei, drei Jahren stehen mehrere bedeutende Infrastrukturprojekte auf der kommunalen Agenda. Konkret: Ausbau Kindergarten Büllingen mit samt Erneuerung Dacheindeckung an Kindergarten und Mosaikschule, Neubau Bauhof in der Gewerbezone Schwarzenbach, Sanierung Sporthalle Büllingen mit integriertem Neubau Dorfsaal, Sanierung Sporthalle Rocherath sowie Ausweitung Sporthalle Manderfeld um ein Materiallager.

Mit Blick auf den akuten räumlichen, baulichen und menschlichen Bedarf allesamt notwendige Projekte im Dienste einer weiterhin hohen Lebensqualität und vor allem der gesellschaftlichen Zukunftssicherung quer durch die Generationen. Eine infrastrukturelle Grundversorgung, die aber ihren Preis hat. So dass zwischenzeitlich sogar kurz die Frage im Raum stand, ob die vorgenannten Projekte angesichts der stark veränderten Konjunktur- und Kreditsituation überhaupt noch umsetzbar oder langfristig tragbar sind. Die Rechnung, die der Bürgermeister in seiner Zuständigkeit für die Finanzen gemeinsam mit den Diensten im Rathaus aufgemacht hat, zeigt gleichwohl eines: „Wir müssen, können und werden sie umsetzen. Und wenn nicht jetzt, dann wahrscheinlich nie mehr.“

Der Investitionshaushalt von derzeit veranschlagten 7.331.040 € sieht Fördermittel von 4.607.642 € vor, konkret: seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft sechzig Prozent für die Sport- und Kulturinfrastruktur und achtzig Prozent für den Schulbau (zuzüglich verschiedene kleinere Zuschüsse für energetische Maßnahmen). Weitere 700.000 € kann die Gemeinde aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Dienst übertragen. Bleiben unter dem Strich 2.023.398 € an erforderlichen Eigenmitteln - plus 1.458.000 € als kommunaler Anteil aus dem

Vorjahreshaushalt (vorgesehen für Sporthalle/Dorfsaal Büllingen, doch wegen späteren Baubeginns nicht abgerufen).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang - neben der allein schon aufgrund ihres Alters sanierungsbedürftigen Sportinfrastruktur - vor allem die Zukunftssicherung in Sachen Bauhof und Kindergarten. Zwei Projekte, die in der Planung weit fortgeschritten sind. In Schwarzenbach (wo die aktuellen Gebäude veräußert und abgebaut werden) entstehen am Standort des vormaligen Holzbaumarktes und zwischenzeitlichen „Ersatzrathauses“ (von Oktober 2017 bis Januar 2020) zwei komplett neue Hallen für Werkstätten, Büros, Sanitär, Fuhrpark, Materiallager und Streusalzdepot. Hinzu kommt ein Gewächshaus zur Aufzucht von Pflanzen für die kommunalen Grünflächen - gegossen mit Wasser aus einer 20.000 Liter fassenden Zisterne, die ebenfalls das Putzwasser für die Fahrzeuge liefert.

Nicht weniger dringend ist der Ausbau des Kindergartens in Büllingen, der vor allem wegen des steten Bevölkerungszuwachses und aufgrund der zentralen Ortslage gestiegenen Zuspriechen kennt (weshalb bereits bei aktuell siebzig Kindern auf Container zurückgegriffen werden muss). Zusätzliche Klassen- und Bewegungsräume (in neuer Anordnung) und Umsiedlung der außerschulischen Betreuung (noch im BIB untergebracht) - so die wichtigsten Verbesserungen, ergänzt um Sanitärtrakt und Büros für die Schulleitung. Auch ist der Anbau vollständig unterkellert, vorerst zur Materiallagerung, aber nach Bedarf später durchaus auch zu pädagogischen Zwecken nutzbar. Nicht zu vergessen die Erneuerung der gesamten Dacheindeckung am bestehenden Kindergarten und an der angrenzenden Mosaikschule.



Der Ausbau des Kindergartens Büllingen versteht sich als kommunales Projekt im Dienste der Zukunftssicherung. Aber vor allem die Fördermittel in Höhe von achtzig Prozent seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Schulbauten machen das Projekt in der geplanten Ausweitung erst möglich.

GEGENFINANZIERUNG DURCH VERMÖGENSUMSCHICHTUNG

BUDGETPLANUNG *Neue Wege zur Absicherung des Eigenanteils an ehrgeizigen Infrastrukturprojekten*

BÜLLINGEN. Der Weg zu neuen Investitionen führt, so die Strategie der Gemeinde Büllingen, zumindest in naher Zukunft nicht mehr über die bis dato gängige Formel von Kreditaufnahmen. Der Grund liegt vorrangig in den merklich gestiegenen Verpflichtungen im ordentlichen Dienst, so Anstieg der Lohnmasse infolge Indexierung, Explosion der Energiekosten, Verteuerung der Baumaterialien oder Hausse der Inflation. Hinzu kommt im regulären „Betrieb“ eine Erhöhung bei jährlichen Zuwendungen, so etwa Hilfeleistungen (plus 25 Prozent) und Polizeizone (plus 10 Prozent), ferner Kirchenfabriken (wegen der verteuerten Energie) und Sozialhilfzentrum (u.a. Aufwendungen im Zuge der Flüchtlingswelle aus der Ukraine) sowie nicht zuletzt Vivias (Verdoppelung der Defizitübernahme auf 574.000 € für die Senioreneinrichtungen in Bütgenbach und St.Vith). Allesamt unvermeidbare Aufwendungen, die den ordentlichen Haushalt in einem solch ungeordneten Maße belasten, dass der Übertrag in den Investitionshaushalt mit 700.000 € recht überschaubar ist.

Von daher wäre für die anvisierten Investitionen eine langfristige Absicherung des kommunalen Anteils mittels Fremdkapital nicht nur ein (un)gehöriges finanztechnisches Wagnis, sondern mit Blick auf die dann unangemessen hohe und lange Neuverschuldung eine unverantwortliche Bürde für die nachrückenden Generationen. Gerade auch angesichts der mehr als Verdreifachung des Zinssatzes innerhalb von zwölf Monaten, die die zuvor über lange Jahre bewährte Büllinger Kreditpolitik über den Haufen geworfen hat.

Von daher muss die Gegenfinanzierung der aktuell „verplanten“ knapp 3,5 Millionen € „aus eigener Kasse“ auf andere Weise garantiert werden. Hierbei handelt es sich um den Betrag, der - ungeachtet der weiterhin großzügigen Bezuschussung seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Wallonischen Region - zu Lasten der Gemeinde bleibt.

Schwierige(re) Zeiten verlangen nun mal nach innovativen und strategischen Ansätzen. In unserem Fall eine Vermögensumschichtung, heißt überlegte, notwendige und zukunftsorientierte Investitionen im Dienste der Bürger(innen) durch Veräußerungen aus dem kommunalen Eigentum gegenfinanzieren. Im Zuge dieser Strategie definierte das Kollegium acht Objekte und/oder Flächen quer durch die Gemeinde, die zeitnah zur Veräußerung stehen könnten. Konkret und vorläufig noch ohne Priorisierung: * Jugendherberge in Berterath * Frühere Lehrerwohnung in Büllingen/Wittumhof * Bauland „Alte Aachener Straße“ in Büllingen * Bauland „Kloeshof“ in Büllingen * Bauland in Holzheim * Parzellen zwischen Merlscheid/Berterath * Parzelle „Morsheck“ in Büllingen (neben künftiger Polizeidienststelle) * Waldbestand in Voeren.



Zur Gegenfinanzierung der Investitionen in Neubau (wie der Bauhof, siehe Skizze) und Sanierung setzt die Gemeinde erstmals auf eine Vermögensumschichtung durch Veräußerung von Objekten/Flächen ohne substantielle Beeinträchtigung für den regulären kommunalen „Betrieb“.

Geplant ist in enger Konzertierung mit dem bezeichneten Notar ein Verkauf über die Internetplattform BIDDIT. Die hier getätigten Verkäufe sind gesetzeskonform, öffentlich und transparent, sie werden vom Notar getätigt und verwaltet, wahren die Anonymität der Bieter und verursachen keine höheren Nebenkosten für den Käufer. Zudem eröffnet die Plattform dem Verkäufer die Möglichkeit, einen Verkauf nicht zuzuschlagen, sondern stattdessen mit den potenziellen Interessenten in Verhandlung zu treten.

In die Zuständigkeit des Notars fällt die Erarbeitung der Lastenhefte, während der Gemeinderat seinerseits einen Mindestpreis festlegt. Auf die Veröffentlichung folgt die durch den Notar verwaltete achttägige Verkaufsfrist. Im Nachgang teilt der Notar dem Kollegium die eingegangenen Angebote mit - jedoch ohne Namen der Bieter. Das Kollegium hat wiederum zehn Tage Zeit, um über die Veräußerung der einzelnen Lose zu befinden (ohne verpflichtenden Zuschlag). Erst nach finaler Zuschlagserteilung werden der Gemeinde die Namen der Bieter mitgeteilt. Bei Nicht-Zuschlag kann der Notar beim Bieter nachhaken, ob eventuell Interesse an zielführenden Nachverhandlungen besteht. Gegebenenfalls kann für einzelne Lose nachfolgend auch ein Verkauf auf dem Submissionswege durchgeführt werden.

Ein Prozedere, das für die Gemeinde (und somit auch für die Verantwortlichen im Kollegium und im Rat) neu ist, für das die beiden Gremien aber im Vorfeld auf sachkundige Beratung und Begleitung durch externe Experten gesetzt haben. Auch wurde gemeinsam intensiv und konsequent überlegt, welche Objekte/Flächen die Gemeinde zum Verkauf bringen kann - ohne substantielle Beeinträchtigung für den kommunalen „Betrieb“.

In letzter Instanz befindet der Gemeinderat über die tatsächlich notwendigen Verkäufe. Heißt: Veräußerung und Ertrag in Relation zum finanziellen Aufwand für die verabschiedeten Infrastrukturprojekte, in Erwartung eines möglichst hohen Ergebnisses aus dem Holzverkauf und im Vertrauen auf eine zumindest kleine positive Überraschung bei der in Kürze anstehenden Rechnungslegung.



FAST WIE DER KAMPF GEGEN WINDMÜHLEN

*WINDPARK Büllingen und Amel stoßen bei
Natagora/BNVS weiter auf Ablehnung*

Ungeachtet der hartnäckigen Haltung von Natagora/BNVS halten die Gemeinden Büllingen und Amel am Projekt des gemeinsamen Windparks mit sechs Rädern zwischen Honsfeld und Hepscheid fest. Eine Einrichtung, die in Zeiten von Energiekrise und Klimawandel politisch wie wirtschaftlich selbstverständlich sein sollte.

BÜLLINGEN. Ein Thema, das die Gemeinde seit mittlerweile sechs Jahren begleitet, ist (und bleibt) die geplante Errichtung eines Windparks - gemeinsam mit der Gemeinde Amel - zwischen Honsfeld und Hepscheid. Ungeachtet des weiter ausstehenden Bescheids des Staatsrates und der unnachgiebigen Position von Natagora/BNVS lassen sich die Gemeinden und der Projektträger in dem ehrgeizigen Vorhaben nicht beirren.

Eine zwingende Haltung gerade vor dem Hintergrund der Energiekrise, denn in der Zwischenzeit hätten Büllingen und Amel aus diesem Windpark (konzipiert sind in Kooperation mit den Gesellschaften Ecopower und Courant d'Air sechs Räder) reichlich nachhaltig produzierte Energie „schöpfen“ können.

Mit Blick auf eine Beschleunigung des Verfahrens haben die beiden Bürgermeister nochmals das Gespräch mit der Direktion der beiden Einspruchsparteien gesucht. Jedoch war das Ergebnis ernüchternd, „fast so als würden wir gegen Windmühlen kämpfen“. Eine Erkenntnis des Austauschs in Namur, der mittlerweile auch in beiden Gemeinderäten erörtert wurde.

Dabei haben die Bürgermeister Friedhelm Wirtz und Eric Wiesemes bei dem Termin in Namur mit Nachdruck auf die nach ihrer Meinung veränderte Situation seit der Klage vor dem Staatsrat hingewiesen - festgemacht an zwei Argumenten von kommunaler Seite. Erstens macht es die veränderte geopolitische Lage mit Blick auf Energiekrise und Klimawandel partout erforderlich, auf alternative Energiequellen zu setzen - und hier vor allem die Windkraft. Zweitens belegen neue Studien die äußerst geringen Auswirkungen der Windkraft auf die Sterblichkeit des Rotmilans (gerade mal sechs Prozent durch menschliche Einwirkung und hierunter nur ein minimaler Anteil durch den Betrieb von Windparks).

Auch geht der Blick über die nahe Grenze, in die deutsche Eifel, wo Windräder in nahezu beliebiger Zahl gebaut und betrieben werden. Obwohl Rotmilane von Natur aus wahrscheinlich keine Landesgrenzen kennen. Und wo die Bundesregierung den Bau von vier bis fünf Windrädern täglich als dringend notwendig erachtet.

Jedoch für Natagora/BNVS keine ausreichende Begründung, um von seiner starren Haltung abzuweichen und den Einspruch vor dem Staatsrat zurückzuziehen. Weshalb die Projektbetreiber vorerst von einem Baubeginn absehen.

Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, so das Fazit der Bürgermeister, dass sich ebenfalls BNVS Ostbelgien gegen den Windpark sperrt. Mit einer zumindest fragwürdigen Rechtfertigung, die in Zukunft auch andere Initiativen dieser Art in Ostbelgien ausbremsen könnte. Demnach, so die Verlautbarung, werde seitens der Naturschutzorganisation nur noch ein einziger Windpark pro Gemeinde „geduldet“.

Bei allem Respekt für die seitens Natagora/BNVS formulierten Einwände vermisst Bürgermeister Friedhelm Wirtz „eine gewisse Verhältnismäßigkeit“. Eine Einschätzung, die von Kollegium und Rat vorbehaltlos geteilt wird. „Im vorliegenden Fall erachte ich die Gewichtung der vorgebrachten Argumente als nicht derart wesentlich, dass sie ein Projekt solcher energetischen Nachhaltigkeit stoppen sollten.“

VERNUNFT, VERTRAUEN UND VERANTWORTUNG GEFRAGT

EHRUNG UND ABSCHIED Dankeschön des Kollegiums an Jubilare und Pensionäre



Das Kollegium nutzte einen internen Empfang, um langjährigen Mitarbeiter(inne)n für 25 respektive 35 Jahre seine Anerkennung auszusprechen. Zudem wurden mehrere verdiente Beschäftigte aus unterschiedlichen Abteilungen in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

BÜLLINGEN. Die Gemeinde Büllingen versteht sich nicht nur als Dienstleistungsunternehmen für die Bevölkerung, sondern gilt mit 164 Beschäftigten (Stand 31. Dezember 2022) zugleich als leistungsstarkes mittelständisches Unternehmen. Und die Leistungsfähigkeit eines solchen „Betriebs“ hängt - ähnlich wie in der Privatwirtschaft - in hohem Maße von den Menschen ab, die für die Gemeinde arbeiten. Besonders die Vertrautheit mit den vielfältigen Abläufen und Erfordernissen macht langjährige Mitarbeiter(innen) für eine Gemeinde wie Büllingen nicht nur wertvoll, sondern unverzichtbar.

Und so nutzte das Kollegium gerne die Gelegenheit, verdienten Beschäftigten für ihre langjährige Tätigkeit, ihre vorbildliche Loyalität und ihre unterschiedlichen Aufgaben Dankeschön zu sagen. Die Bandbreite des Einsatzes für die Bevölkerung ist groß - von Unterricht und Bauhof über Forstwirtschaft und Raumpflege bis Verwaltung - „überall war und ist Kompetenz und Verantwortung gefragt, überall sind die Herausforderungen in den vergangenen Jahren beständig angewachsen“, skizzierte der Bürgermeister das Anspruchsdenken.

„Damit das öffentliche Leben in gewünschter Weise funktioniert und den

Menschen eine möglichst umfassende Lebensqualität garantiert wird, müssen vielfältige Leistungen erbracht werden. Und jede und jeder Einzelne trägt mit seinen Fähigkeiten dazu bei, dass eine Gemeinde ebenso effizient wie bürgernah arbeitet und dass sie die Ziele, die sie sich politisch setzt, letztlich auch erreicht“, würdigte Friedhelm Wirtz die Leistung des Personals.

„Vernunft, Vertrauen und Verlässlichkeit bestimmen das Mit- und Füreinander quer durch alle Dienste. Gerade auch für den stets aktiv bewiesenen Gemeinschaftssinn gilt von daher den Jubilaren ungeteilte Anerkennung seitens des Kollegiums und des Rates.“

Gleiches gilt für jene Mitarbeiter(innen), die sich aus dem „Betrieb“ Gemeinde in den vergangenen Jahren in den Ruhestand verabschiedet haben. Ehemalige, die zuletzt bei einem internen Empfang ebenfalls mit einem Präsent bedacht wurden. „Als Dank für ihre unermüdliche Tatkraft und ihre langjährige Verbundenheit“, so die persönliche Wertschätzung von Seiten des Bürgermeisters. „Ein beruflicher Einsatz im Dienste der Gemeinschaft, die ihr Leben stark geprägt und ihren Alltag entscheidend geleitet hat - mit durchweg positiven Erfahrungen und Begegnungen.“

» ÜBER LANGE JAHRE IM BÜRGER-DIENST

Hier die Übersicht zu den Jubilaren (mit ihrem Tätigkeitsbereich) und den Pensionären (ebenfalls mit ihrem Dienst und ihrer geleisteten Dienstzeit):

JUBILARE [25 Jahre]: BAUHOF: Leo Rauw, Sacha Scharres | UNTERRICHT: Nadja Bormann, Beatrice Gassmann, Sabine Habsch, Gabriele Kaulmann - RAUMPFLEGE: Sonia Faymonville - Sozialhilfzentrum: Edith Simons.

JUBILARE [35 Jahre]: BAUHOF: Bernard Velz, Norbert Christen | UNTERRICHT: Myriam Brüls, Anne-Marie Küches, Alice Grün. RATHAUS/VERWALTUNG: Edgard Bormann, Edy Hilgers.

RUHESTAND: BAUHOF: Helmut Krings (38 Jahre / 2 Monate), Norbert Christen (35/1), Heinz Henkes (22/10), Alfred Rupp (18/8) | UNTERRICHT: Fredy Keller (39), Anne-Marie Küches (37/2), Maria-Anna Schoffers (24), Myriame Lentz (24/8), Alwine Mackels (20/3), Grazyna Glowania (20/4) | RATHAUS/VERWALTUNG: Bernadette Proess (15/2) | RAUMPFLEGE: Doris Rauw (18/2).

UMWELT UND SCHULE NAH AN DER BEVÖLKERUNG

DIENSTE *Vielfältiges Betätigungsfeld berührt zahlreiche konkrete Fragen des Alltags*

BÜLLINGEN. Rein inhaltlich sind es zwei vielschichtige Ressorts, die Alexandra Wersand (seit Anfang 2010) und Megan Kohnen (seit Ende 2017) verwalten. Zudem Materien, die in den vergangenen Jahren beständig an Komplexität und Sensibilität gewonnen haben. Mit der Folge, dass die beiden Mitarbeiterinnen auch zunehmenden Bürgerkontakt haben - nicht allein an ihrem Schreibtisch im Rathaus, sondern punktuell ebenfalls außerhalb.

Die thematische Arbeitsgewichtung im Bereich Umwelt „wird schwerpunktmäßig bestimmt von den Jahreszeiten“, so Megan Kohnen (in Vollzeit

tätig). So ist sie etwa im Juli fast ausschließlich mit der Organisation und Begleitung der Ferienlager beschäftigt. Auch machen gezielte Aktionen zwischenzeitlich eine intensivere Konzentration auf ein Thema erforderlich, so beispielsweise punktuell die Blumensamenaktion oder das Aktionsprogramm Flussvertrag. Fragen zu Baumfällungen, Müllentsorgung oder Prämien erreichen sie dagegen das ganze Jahr über.

Eine rege Beschäftigung bringt Jahr für Jahr die Organisation von Ferienlagern mit sich, die die Gemeinde seit langem durch eine ständig aktualisierte Infomappe begleitet. Zunächst werden Anfang Mai die Betreiber angeschrieben mit der Bitte um ein detailliertes Inventar (heißt: alle notwendigen Daten und Fakten zu Lagerplatz, Name der Gruppe, Anzahl Personen, Zeitraum...). Nach aktuellem Stand geht das Schreiben an 24 Betreiber, zuständig für 33 Lagerplätze (Wiese oder Gebäude), von denen gemäß verwaltungspolizeilicher Verordnung ein präziser administrativer Aufwand verlangt wird. Ein durchaus spürbarer Rückgang im Vergleich zu früheren Jahren - was aber letztlich dem politischen Willen entspricht. „Einige Genehmigungen sind nicht mehr erneuert worden - aus unterschiedlichen Gründen. Der Jugendtourismus hatte in manchen Orten Ausmaße angenommen, die nur noch schwer in den Griff zu kriegen waren.“



Im Bereich Abfallentsorgung achtet der Dienst auf die sachgerechte Umsetzung der Sammlung des Haushalts- und Biomülls. Zum Hintergrund: Außer in den Sommermonaten wöchentlich (gerade mit Blick auf die Ferienlager) wird die Sammlung nur noch im Zwei-Wochen-Rhythmus durchgeführt. Dass solche Neuerungen auch Kritik nach sich ziehen, liege auf der Hand, so die Erfahrung. „Doch unter dem Strich steht eine spürbare Reduzierung der Menge (bis zu dreißig Prozent) und der Kosten“.

Wichtige Impulse im Bereich Natur- und Umweltschutz setzt im fünften Jahr in Folge die kostenlose Ausgabe von Blumensamen (für die erneut rund 200 Anfragen eingingen). Auf breites Interesse stößt ebenfalls der jährliche Frühjahrsputz - in ungeraden Jahren ausschließlich durch die Schulen, in geraden Jahren durch die ganze Bevölkerung organisiert.



Im Bereich Prämien sei die Neugestaltung der Sanierungsprämie in der Bevölkerung noch nicht überall durchgedrungen. Zum Hintergrund: Seit zwei Jahren sind die Kriterien zur Inanspruchnahme eines Maximalbetrags von 5.000 € (zwanzig Prozent von 25.000 € ohne Mehrwertsteuer per Rechnung belegte Investitionen) spezifischer und zweckorientierter im Dienste energieeinsparender Maßnahmen gefasst. Und auch die Sensibilität zur Einrichtung von Solar- und Regenauffanganlagen ist, so die Erkenntnis von Megan Kohnen, noch ausbaufähig.

Bei Alexandra Wersand (in Teilzeit beschäftigt) sind die Herausforderungen vor allem personeller Art. Der Grund: Pädagogen zählen in der Zwischenzeit zu den seltenen Spezies. Die zweimalige Schülerzählung im Jahr dient als Grundlage für die Berechnung des Stunden- und Stellenkapitals. Für das Schuljahr 2023-2024 stehen diverse Neuerungen zur Stellenkapitalberechnung zur Debatte, die aber erst im Juni 2023 durch ein Sammeldekret der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedet werden (Aufstockung des Stellenkapitals im Kindergarten, Vertretungspool mit noch unbekannter Schlüsselberechnung ...)

Zum Hintergrund: Die Schuljahrplanung ist abhängig von den Vorgaben der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Jedoch liegt die Auswahl der Bewerber(innen) für die einzelnen Standorte in der Verantwortung der Gemeinde. Hierzu gehört auch weiterhin der Standort Wirtzfeld, wo die Gemeinde nach dem derzeit laufenden Gnadenjahr den Grundschulunterricht in 2023-2024 zu eigenen Kosten organisieren wird, um einer Schließung vorzubeugen. Denn danach sind die zahlenmäßigen Voraussetzungen wieder gegeben.

Die beiden Mitarbeiterinnen Megan Kohnen und Alexandra Wersand sehen sich in ihren Zuständigkeiten durchweg vielschichtigen und zunehmend sensiblen Fragen gegenüber. Denn von Themen in den Bereichen Natur/Umwelt und Schule/Unterricht sind weite Teile der Bevölkerung unmittelbar betroffen.

Sehr gut angenommen wird ebenfalls das Projekt „Kindergartenhelfer(innen)“, das sich über einen Zeitraum von rund zehn Jahren bewährt hat. In die Zuständigkeit des Schulamtes fällt zudem die administrative Begleitung des Lehrpersonals in den zunehmend vielschichtigen organisatorischen Fragen.

Zur Unterrichtsorganisation zählt seit langem auch die Sprachlernklasse in Manderfeld (derzeit 13 und 5 Absolventen in Primar und Kindergarten). An den anderen Schulstandorten steht dagegen punktuelle Sprachlernförderung in Form von Kursen an.

Ein wichtiger Arbeitsbereich für Alexandra Wersand ist die fortschreitende Digitalisierung im Unterricht. „Das Bestreben der Gemeinde ist eine möglichst passende Vorbereitung auf die digitale Zukunft.“ Eine Politik, zu der der Impuls vom Rathaus ausgeht, wo die strukturellen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden, vielfach mit Fördermaßnahmen seitens Deutschsprachiger Gemeinschaft und Wallonischer Region.



Die Umsetzung liegt aber in der Verantwortung der Pädagogen. „Ziel ist es, von hier aus die Lehrer zu initiieren und zu motivieren, diesen Weg möglichst konsequent mitzugehen. Jedenfalls sind unsere Grundschulen auf einem guten Weg in Sachen Ausstattung, Instrumente und Begleitung.“ Nur an einer Vorgabe lasse sich bisher nichts ändern: „Das weiterhin lückenhafte WLAN kann durchaus erschwerend sein.“

Ein Augenmerk richtet das Schulamt seit Jahren auf wechselnde innerschulische Projekte, die von der Gemeinde aus organisiert und teils auch begleitet werden. Genannt seien etwa Frühjahrsputz, Woche des Wassers, Kreative Kinderköpfe, Ein Platz den Kindern oder Gegen das Vergessen. Hinzu kommen Aktivitäten, die die einzelnen Standorte schulextern, also an einem anderen Ort durchführen, so Schneeklassen, Theater, Ausflug zum Bauernhof oder zur Bäckerei... (allesamt Initiativen, die vorab einen Antrag im Schulamt und einen Beschluss im Kollegium erfordern).

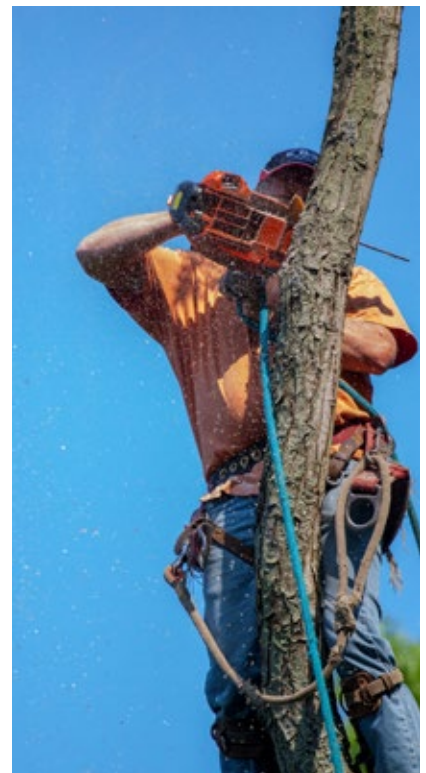
Nicht zuletzt laufen im Schulamt auch regelmäßig die Fäden der Elternräte zusammen. Was aber keineswegs ausschließt, dass darüber hinaus auch viele Eltern außerhalb besagten Gremiums immer häufiger mit ihren praktischen und zunehmend individuellen Fragen an Alexandra Wersand herantreten. „Wahlweise zu verwaltungstechnischen und zu politischen Fragen.“

Fazit: Die Herausforderungen sind in der Komplexität zwar gewachsen, betreffen aber durchweg absehbare Vorgänge, die vor allem mit Blick auf die langjährige Erfahrung der Mitarbeiterin „zum Glück nur ganz selten grundlegende Überraschungen mit sich bringen“.

BAUMFÄLLUNGEN NICHT ZULÄSSIG OHNE GUTACHTEN DER FORSTVERWALTUNG

Baumfällungen und Roden von Hecken - ein doppeltes Stichwort, das die Arbeit im Umweltdienst das ganze Jahr über begleitet. Was vor zwei, drei Jahrzehnten noch keinen besonderen verwaltungstechnischen Aufwand mit sich brachte, ist in der Zwischenzeit aufgrund der veränderten Gesetzgebung ein Dauerthema. Nach wie vor vertreten viele Bürger den Standpunkt: „Das ist doch mein oder unser Baum. Den hat mein Vater gepflanzt - warum kann ich nicht damit umgehen wie ich möchte...?“ Doch für das Fällen eines Baumes braucht es einen Antrag bei der Gemeinde, gefolgt vom Ortstermin und Gutachten des zuständigen Försters, ehe das Kollegium letztlich sein Einverständnis gibt oder verweigert.

Das Gleiche gilt auch für das Roden von Hecken. Hierbei handelt es sich oftmals um alte Hecken, die auf freiem Feld stehen und seit Jahrzehnten das Landschaftsbild der Eifel prägen. „Viele Wiesen werden heute großflächig einplaniert, immer größere Maschinen benötigen immer mehr Platz - wobei die Hecken als vormals natürliche Eingrenzungen weichen sollen. Nur sollte nicht übersehen werden, dass Hecken zugleich wichtige und somit erhaltenswerte Lebensräume für die Tierwelt sind. Weshalb durchaus auch Anträge auf Rodung nach Gutachten der Forstverwaltung negativ beschieden werden.“



ALS ERSTE GEMEINDE ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG IN NUR DREI JAHREN VOLLSTÄNDIG AUF LED UMGERÜSTET



In der Zwischenzeit wurde die umfassende Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED abgeschlossen. Ein Projekt, das laut Beschluss von Dezember 2019 in Übereinkunft mit Ores auf drei Jahre angelegt war, wogegen viele andere Gemeinden dieses Vorhaben auf einen Zeitraum bis zu zehn Jahren „strecken“ (müssen).

Ein „Zeitfenster“, dem damals einzig die budgetäre Flexibilität zugrunde lag, wie Bürgermeister Friedhelm Wirtz erinnert. „Nur weil im ordentlichen Dienst die Finanzmittel verfügbar waren, konnten wir die Drei-Jahre-Option ziehen. Und diese Flexibilität ist wiederum nur gegeben, wenn eine Gemeinde keine übertrieben hohen Rückzahlungsverpflichtungen hat, die nun mal

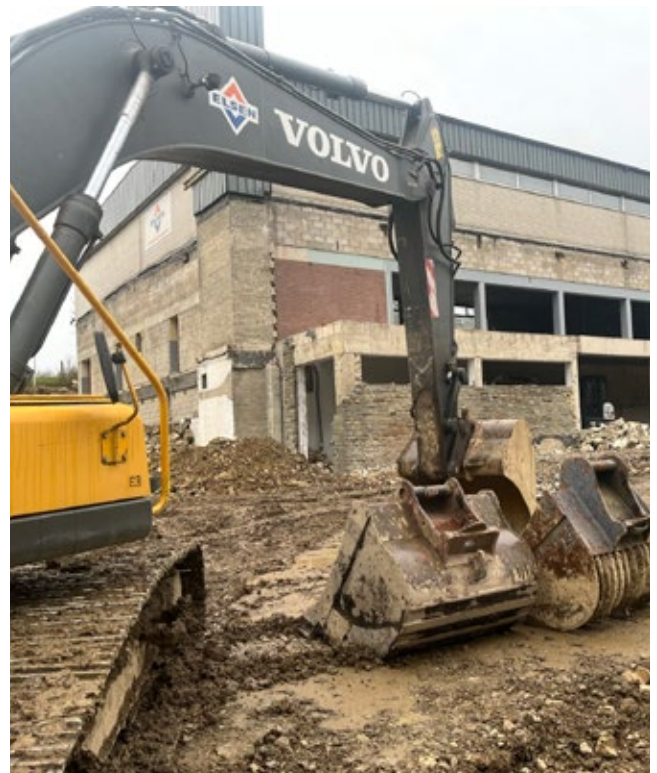
im ordentlichen Haushalt abgesichert sein müssen.“ Letztlich verzögerte sich das im Jahre 2020 gestartete Projekt um einige wenige Monate wegen Lieferengpässen. Somit ist Büllingen die erste ostbelgische Gemeinde, die über ein komplettes öffentliches LED-Beleuchtungsnetz verfügt (circa 950 Lampen).

Für das dreijährige Vorhaben musste die Gemeinde insgesamt 338.000 € aufwenden, kann im Gegenzug aber mit einer durchschnittlichen Energieeinsparung von circa 35.000 bis 40.000 € kWh/Jahr rechnen. Laut Berechnungen von Ores wird sich die kommunale Investition innerhalb ein- einhalb Jahrzehnten amortisieren.

SANIERUNG DER SPORTHALLE FRISTGERECHT GESTARTET

Die Arbeiten zur umfassenden Sanierung der Sporthalle mit- samt integriertem Neubau eines Dorfsaals in Büllingen sind Ende Februar fristgerecht angelaufen. Nachdem die Halle zuvor noch wie gewohnt für das karnevalistische Treiben genutzt worden war, rückten eine Woche später die Bagger an. In der Zwischenzeit ist von der vormaligen Cafeteria an der Westseite des Gebäudes (das vor über vierzig Jahren errichtet wurde) nichts mehr übrig.

Der eigentliche Hallenbau bleibt in seiner Grundstruktur bestehen. Den Zuschlag für das Projekt erhielten die Unternehmen Elsen AG in Halenfeld, Henri Dethier Fils SA in Weismes und André Lemaire SA in Weismes. Nach aktuellen Planungen könnte, so gleichermaßen die Hoffnung der Gemeinde und der Vereine, die Halle für Karneval 2025 wieder bereitstehen.



NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

SITZUNG VOM 22. DEZEMBER 2022

- Veräußerung eines Baugrundstücks aus der GEMEINDEERSCHLIEßUNG „ALFSANG II“ in Lanzerath.
- Annahme der FORSTKULTURPLÄNE 2023: Im Forsthaushalt 2023 sind die Material- und Unternehmerkosten mit 196.503,50 € veranschlagt, während die Lohnkosten mit 258.300,00 € zu Buche schlagen.
- Festlegung der Dotation an die HILFELEISTUNGSZONE DG für 2023 in Höhe von 289.328,27 €.
- Festlegung der Dotation an die POLIZEIZONE EIFEL für 2023 in Höhe von 247.228,00 €.
- Haushaltsplan 2023 Öffentliches Sozialhilfezentrum Büllingen: Bei einem Gesamtvolumen von rund 1,1 Millionen € beträgt der GEMEINDEZUSCHUSS AN DAS ÖSHZ 289.341,41 €.
- HAUSHALTSPLAN 2023 der Gemeinde: Der ORDENTLICHE DIENST zählt Einnahmen von rund 10,8 Millionen € und Ausgaben von 10,7 Millionen €. Der AUßERORDENTLICHE DIENST, wie stets ausgeglichen, sieht ein Investitionsvolumen in Höhe von rund 7,3 Millionen € vor.

SITZUNG VOM 25. JANUAR 2023

- NEUBAU EINES BAUHOFS in Büllingen/Schwarzenbach: Annahme Projekt und Lastenhefte.
- ERWEITERUNG DES KINDERGARTENS BÜLLINGEN sowie Erneuerung der Dacheindeckung des Kindergartens und der Primarschule Büllingen: Annahme Projekt und Lastenhefte.
- Interessensbekundung zur Ausschreibung einer Konzession für den BETRIEB VON FÜNF LADESTATIONEN FÜR ELEKTROFAHRZEUGE. Aktuell sehen die Planungen die Einrichtung von drei Stationen in Büllingen sowie je einer Station in Rocherath und Manderfeld vor.
- VERLÄNGERUNG DES JAGDRECHTS im Gemeindewald Voeren bis zum 30. Juni 2025.
- FORSTPFLANZEN: Einkauf von 89.300 Pflänzlingen zum Preis von 75.000,00 € (vornehmlich Buchen, Traubeneichen, Hybridlärchen und europäische Lärchen). Pflanzung durch die Gemeindearbeiter.
- Gewährung von HEIZZUSCHÜSSEN FÜR DIE VERWALTUNGSRÄTE DER SPORTHALLEN in Büllingen (2.500 Liter Heizöl), Rocherath (10 Tonnen Pellets) und Manderfeld (5.000 Liter Heizöl).

SITZUNG VOM 9. MÄRZ 2023

- EINRICHTUNG EINES SENIORENTREFFS in der ehemaligen Primarschule Hünningen. Unterstützung durch die Provinz mit 40.000 € („Liège Europe Métropole“). Die Umbaumaßnahmen (veranschlagt mit 41.732,90 €) umfassen die Renovierung des Sanitärtrakts sowie die Einrichtung eines Aufenthaltsraums mit Küche und eines Ruheraums.
- KOMMUNALER PLAN ZUR LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG: Annahme Jahresbericht 2022.
- ÖFFENTLICHER HOLZVERKAUF im Gemeindewald Voeren vom 20. Februar 2023: Zurkenntnisnahme des Erlöses von 67.954,72 € für 729 Festmeter.
- ÖFFENTLICHE BRENNHOLZVERKÄUFE vom 23., 27. und 28. Februar: Veräußerung von 1.206,20 Festmetern für 51.737,00 € (42,90 € im Schnitt).

SITZUNG VOM 6. APRIL 2023

- Verabschiedung Allgemeiner Kommunalen NOTEINSAZPLAN.
- Installation von PHOTOVOLTAIKANLAGEN AUF VERSCHIEDENEN KOMMUNALEN GEBÄUDEN: Annahme Projekt und Lastenhefte. Ausgestattet mit einer Photovoltaikanlage werden die Clara-Viebig-Schule in Manderfeld, die Primarschule in Mürringen, der Hochbehälter Höchst in Büllingen und die Pumpstation Lotten in Rocherath.

Die umfassenden Protokolle der Ratssitzungen sind einsehbar unter www.buellingen.be/politik/ratsprotokolle



SPORTLICH BLEIBT BÜLLINGEN EINE GESCHÄTZTE ADRESSE

WIEDER NACH VIER JAHREN Fokus auf Einzelsportler,
Mannschaften und auch Vorstandsmitglieder



BÜLLINGEN/MANDERFELD. Die Vorfreude war groß auf die Sportlerehrung im November, auf die die Büllinger Vereinswelt pandemiebedingt immerhin vier Jahre warten musste. Treffpunkt für alle Sportbegeisterten, ganz gleich ob Aktive oder Fans, war Ende November Manderfeld, wo sich in der Sporthalle der Vorhang zu einem ebenso bunten wie spannenden Programm hob (moderiert von Raymond Heiners, Schatzmeister des Sportrates). Als Rahmen für die Ehrungen der vielen Sportler(inne)n, die seitens des Sportrates unter dem Vorsitz von Gerhard Löfgen mit einer Urkunde und einem Gutschein als Würdigung ihrer sportlichen Leistungen geehrt wurden.

Ausgezeichnet wurden alle Einzel- oder Vereinssportler, die in den Jahren 2019, 2020, 2021 und 2022 Platz eins auf regionaler Ebene oder die Plätze eins bis drei auf nationaler oder internationaler Ebene erreicht hatten, ferner alle Teams, die den ersten Platz in ihrer Kategorie belegt hatten (ebenfalls im Verlauf besagter vier Jahre).

Die gleichen Kriterien galten für Sportler, die in der Gemeinde wohnen, jedoch ihren Sport in einem Verein außerhalb ausüben. Zudem hat jeder Verein die Möglichkeit, Trainer und Vorstandsmitglieder, die länger als fünfzehn Jahre ehrenamtlich tätig sind/waren, besonders hervorzuheben. Zugleich eine Ermutigung für alle, die erfolgreiche Arbeit fortzusetzen und für die Verantwortlichen in der Gemeinde wie im Sportrat der gemeinsame Ansporn, sich weiterhin strukturell, materiell und finanziell in die gezielte Unterstützung der Aktiven einzubringen.

Die Gestaltung des abwechslungsreichen Abends lag in der Verantwortung mehrerer örtlicher Vereine, so die Turnvereine aus Manderfeld, Rocherath und Büllingen, ferner die Tanzgruppen „Treesche Hips“ aus Manderfeld, „Showdancers“ aus Büllingen und „Hot Shoes“ aus Bütgenbach. Hinzu kam der Auftritt von „Jumping Fitness by Ilona“, eine Gruppe, die eindrucksvoll zeigte, was mit und vor allem auf einem kleinen Trampolin alles möglich ist. Zu guter Letzt zeigten Maurine Sintzen aus Malmedy und Lionel Colonerus aus Büllingen ihr Können auf ihren Trial Bikes. Ein buntes sportliches Spektrum, das von den rund 350 Gästen mit anerkennendem Applaus belohnt wurde.



Vor allem der sportliche Nachwuchs stand im Fokus der Ehrung in Manderfeld, wo aber ebenfalls verdiente Vorstandsmitglieder ausgezeichnet wurden. Für das Rahmenprogramm sorgten vorrangig örtliche Vereine oder Akteure aus den Sportarten Turnen, Tanzen, Trampolin und Rad.

» QUER DURCH DIE GENERATIONEN

Insgesamt waren es 64 Einzelsportler (hierunter zahlreiche Nachwuchskräfte) und/oder Vorstandsmitglieder sowie sechs Mannschaften, die zugleich für das hohe ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde stehen. Ein Einsatz, der für die Vereinswelt schlichtweg unverzichtbar und für die Gesellschaft überaus wertvoll ist.

EHRUNG MANNschaften: TV Rocherath (Pyramide), Schachfreunde Wirtzfeld (erste Mannschaft), „Showdancers“ Büllingen, „Treesche Hips“ Manderfeld, Schützenverein Rocherath, Schützenverein Büllingen.

EHRUNG EINZELSPORTLER (gelistet nach Sportarten): **FUSSBALL:** Daria Collas (1. FC Köln), Luca Chavet (AS Eupen) | **SCHACH:** Daniel Dardha (Schachfreunde Wirtzfeld) - **KEGELN:** Tom Halmes (Eifeler Holzknacker) | **WINTERSPORT:** Liam Falter (Ski-club Manderfeld) | **ORIENTIERUNGS-LAUF:** Elisabeth Vliegen (NSV Amel) | **ROCK'N'ROLL:** Romy Schmitt & Louisa Schmitz, Robin Heiners & Emma Jousen, Cedric Rauw & Mandy Neuens, Xavier Dujardin, Benedikt Andres (alle Hot Shoes) | **TURNEN:** Emma Reuter (TLZ Amel / Geräteturnen); Anna-Lena Palm, Mia Palm, Romy Palm, Hannah Rauw, Victoria Rauw, Aimée Dabé, Lina Neuens, Louisa Peters, Frieda Balter, Kyra Balter, Lynn Drösch, Sophia Peters, Sienna Weynand, Enna Heinen, Gina Mertes, Linn Palm, Peter Balter, Felix Heinrichs, Luca Heinrichs, Mika Heinrichs (alle TSV Rocherath); Levi Heinen, Sienna Weynand, Anna-Lena Rupp, Eliza Bertiaux, Shirin Breuer, Tabea Jenniges, Louanne Arimont, Romy Schmitt, Samira Schmidt, Julie Krykowski, Maggie Reiners (alle TSV Büllingen) | **TISCH-TENNIS:** Ernst Breuer, Francis Maraite, Katia Verzele, Arno Steenhoudt, Nicola Weber (alle TTC Elsenborn) | **SCHÜTZEN:** Kurt Faymonville, René Löfgen, Rolf Dederichs, Werner Collas, Philipp Wengenroth, Walter Fank, Marck Müller (alle Schützenverein Büllingen); Michaela Grün, Marie-Christine Schröder (Schützenverein Rocherath).

EHRUNG VORSTANDSMITGLIEDER: **TURNEN:** Roswitha Simons (TSV Manderfeld) - **FUSSBALL:** Andreas Bröls, Björn Pfeiffer, Sacha Solheid (alle KFC Büllingen).

RALLYE-GRÖSSEN VON FRÜHER UND HEUTE HINTERM STEUER

CLASSIC SPRING ROADS Stopp am und im Rathaus - Begegnung mit Thierry Neuville und Bruno Thiry

BÜLLINGEN. Es war das erwartete Spektakel, das die Classic Spring Roads in der Eifel an zwei Tagen bot. Die zehnte Auflage dieser „Regularity Rallye“ mit internationaler Beteiligung und Start/Ziel in Malmedy machte ebenfalls Stopp in Büllingen, wo der Parkplatz hinter dem Rathaus für einen Vormittag zur Power Stage wurde. Das besondere Interesse galt den ostbelgischen Fahrern Bruno Thiry (60) und Thierry Neuville (34), beide mit einem Volvo von PVD Racing von Patrick Vandamme auf der Strecke - und zugleich auf Spurensuche aus der Kindheit (so reichen etwa die Wurzeln von Thierry Neuville nach Medendorf zurück).

In Büllingen wurden die Teilnehmer im Rathaus empfangen, wo der Fokus ebenfalls auf Organisator Willy Lux ging, der mit Blick auf seine familiäre Herkunft vertrautes Terrain betrat. Jedoch blieb für die Begegnung nur wenig Zeit, die aber für freudigen und entspannten Smalltalk genutzt wurde.

Für Thierry Neuville endete die Classic Spring Roads wie geplant am Abend des ersten Tages. „Mit meiner Teilnahme löse ich ein Versprechen ein, das ich Organisator Willy Lux vor einiger Zeit gegeben habe“, so der Hyundai-Werkspilot. „Spaß gemacht“, so sein Kommentar, „hat es in jedem Fall, selbst wenn es zwischen durch schon mal etwas knifflig war.“

Ziel bei der Gleichmäßigkeitsprüfung ist es, bei der Route über größtenteils öffentliche Straßen den vorgegebenen Schnitt von 50 km/h einzuhalten - was an den Kontrollstellen genau überwacht wird. Wer die Posten zu früh oder zu spät passiert, wird mit Strafpunkten belegt. Hinzu kamen auf abgesperrtem Gelände drei Sonderprüfungen, hierunter ebenfalls eine Wertung auf dem weitläufigen Areal des Unternehmens Faymonville AG in Büllingen/Schwarzenbach

WILLY LUX STOLZ AUF EIFELER WURZELN

Willy Lux, Jahrgang 1944, geboren in Verviers, jedoch mit tiefen Eifeler Wurzeln - Vater aus Hünningen, Mutter aus Honsfeld - und von daher in der Gemeinde Büllingen von Jugend an keineswegs unbekannt, gilt bis heute als einer der (inter)national bekanntesten Co-Piloten im Rallyesport. Das freundschaftliche Verhältnis, das Willy Lux auch diesmal nach Büllingen führte, fußt auf den langjährigen Kontakten zu Bürgermeister Friedhelm Wirtz, der sich „noch gut an die sportlichen Leistungen von Willy Lux bei den Rallyes vor Ort erinnern kann“. Immerhin führten die früheren „Zwölf Stunden von Ostbelgien“ unter Verantwortung des AMC St.Vith in der Zeit von 1959 bis 1978 „regelmäßig an meinem Elternhaus vorbei“.

Spektakel garantierte dabei oftmals auf Fiat Abarth das Duo Jean-Marie „Didi“ Cols und Willy Lux - der dann gefühlt drei, vier Jahrzehnte später mit neuen Plänen in Büllingen anklopfte. Seither pflegen Friedhelm Wirtz und Willy Lux regelmäßige Kontakte auch über den Sport hinaus. Wichtig ist dem Bürgermeister vor allem, „dass der Organisator mit seiner Rallye einen wirtschaftlichen Mehrwert in der Gemeinde schafft, u.a. durch seine Stopps mitsamt Beköstigung in Vereinsinfrastrukturen oder in örtlichen Gaststätten“.

Insgesamt nahm Willy Lux, nach seinen erfolgreichen ostbelgischen Anfängen, ab Mitte der siebziger Jahre während knapp zwei Jahrzehnten an zahlreichen Rennen weltweit quer durch alle Wettbewerbe teil. In dieser Zeit bestritt er 34 WRC-Rallyes - von der Premiere in San Remo 1978 bis zur RAC Rally 1994, an der Seite von Grégoire De Mévius zugleich sein allerletztes Rennen.

Nach dem Ende seiner aktiven Karriere arbeitete der Vervieser für verschiedene Rennställe, ehe er vor einem Vierteljahrhundert sein eigenes Tuning-Unternehmen Lux Development and Technology (LDT) AG gründete. Und in das der frühere Co-Pilot seine bewährte Sachkenntnis „on the road“ einbrachte. Zudem machte er sich einen Namen als (Mit)initiator und Organisator historischer Rallyes, so die „Legend Boucles de Spa“ seit 2006 und die „Classic Spring Roads“ seit 2012



Zwar fiel der Stopp am und im Büllinger Rathaus gemäß Routenplan und Fahrtzeit recht kurz aus. Dennoch bot sich willkommene Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit zwei belgischen Rallye-Stars in der Person von Thierry Neuville und Bruno Thiry. Gerade auch Organisator Willy Lux verbindet mit Büllingen seit Jahrzehnten angenehme Jugenderinnerungen u.a. von Ferien in Hünningen und Honsfeld, den Geburtsorten seiner Eltern.



MIT JOHANNES WEBER AM ANFANG DES WEGES

*AUSSTELLUNG IM RATHAUS Zurück
zu den Erinnerungen seiner Kindheit*

Mit seinen fotografischen Momentaufnahmen teils unscheinbarer Orte in Büllingen und Umland blickt Johannes Weber zurück auf seine Kindheit vor Ort, den er künstlerisch wertschätzt und wo er früh gelernt hat, der Natur ihren Platz zu belassen.

BÜLLINGEN. In seiner Ausstellung „Am Anfang des Weges“ dokumentiert der Fotograf Johannes Weber nicht zum ersten Mal seine persönliche wie künstlerische Verbundenheit zu Büllingen. Auf Landschaftsaufnahmen und Naturfotografien werden wesentliche Merkmale seiner Fotografie sichtbar. Er schätzt die unmittelbare Stille und die unscheinbaren Dinge.

Seine Leidenschaft für die Fotografie entdeckte der Fotograf in Kindertagen in Büllingen. Bei Spaziergängen in der Bröls-gasse oder am Schwarzenbüchel erkannte er seine ersten Fotomotive. Durch seinen achtsamen Blick erfasste Johannes Weber früh den Wert der Natur und der Schöpfung. Besonders von seinem Vater Karl Weber (1928-2015) lernte er, der Natur ungeachtet aller strukturellen Entwicklungen ihren Platz zu belassen.

Im Laufe seines Lebensweges haben mehrere Bildserien des Fotografen (mit Wohnsitz in Eupen) ihren thematischen Ursprung in seiner Nordeifeler Heimat. Exemplarisch sind zu nennen die Fotoserie „Zurück zu den Wurzeln“ (2004) und die Aufnahmen zum Thema „Scheunentore“ (seit 2010).

Vor diesem Hintergrund ist der Titel zum Programm der Ausstellung geworden. Denn hier schließt sich ein Kreis. Konkret: „Am Anfang des Weges“ steht für die Wertschätzung des Fotografen für den Ort seiner Kindheit. Die Leidenschaft für seine Heimat und den gleichzeitigen Blick in die Weite möchte Johannes Weber in Büllingen mit den Besuchern seiner Ausstellung teilen.

Die Ausstellung im Rathaus ist zugänglich vom 2. bis 18. Juni. Die Vernissage ist am Freitag, 2. Juni, um 19.00 Uhr. Zu sehen sind die Exponate zu den Öffnungszeiten des Rathauses (siehe www.buellingen.be). Zusätzliche Öffnung in Anwesenheit von Johannes Weber ist am Sonntag, 4. Juni (Frühjahrsmarkt) von 9.00 bis 18.00 Uhr, ferner an den Sonntagen, 11. und 18. Juni, von 14.00 bis 18.00 Uhr.





SCHULE SETZT SICH GEZIELT FÜR SCHUTZ DER BIENENVÖLKER EIN

„BÜRGERFONDS GOES GREEN“ Initiative des BIB kommt ebenfalls Büllinger Mosaikschule zugute

BÜLLINGEN. Mit einem ebenso originellen wie nachhaltigen Projekt sicherte sich das Bischöfliche Institut Büllingen (BIB) bei einem jüngsten Aufruf der König-Baudouin-Stiftung eine Unterstützung in Höhe von 5.000,00 €. „Zielobjekt“ der Initiative im Rahmen des Programms „Bürgerfonds goes GREEN“ ist die Honigbiene, der nach ihrer Ansiedlung auf dem Schulgelände zwei Aufgaben obliegen: erstens als pädagogisches Objekt im Unterricht, zweitens als Bestäubungshelferin auf dem Schulgelände und Umgebung.

Konkret geplant und mittlerweile angelaufen ist die Anlage von Blumenwiesen und Insektenspiralen zur Unterstützung der Insekten (u.a. durch eine Baumhöhlensimulation aus Holz für Honigbienen und zwei Bienenvölker). Zum Projekt zählen ebenfalls die Dachbegrünung und die Anlage eines Moors auf einem Container (als Vor- und Anschauungsprojekt für andere Schulgebäude) und eine Auffangvorrichtung für Regenwasser (das zugleich der Versorgung der Pflanzen dient). Angepflanzt werden Obststräucher und -bäume sowie Kräuter- und Gemüsearten für ein doppeltes Ziel, nämlich als Nahrungsquelle einerseits für die Schulgemeinschaft (mit nachfolgender Verarbeitung in der Schulküche), andererseits für die Insekten.

Veranschlagt ist das ehrgeizige Projekt, das sich nach aktueller Planung bis Ende nächsten Jahres hinziehen wird, mit 7.000 €, zu denen besagter Bürgerfonds rund siebenzig Prozent beisteuern wird (der Restbetrag kommt aus dem Schulbudget). Im Budget finden sich gleichfalls Materialien für die pädagogische Arbeit in der Mosaikschule Büllingen und am BIB. Die reine Arbeitskraft wird in allen Fällen durch die Schule selbst abgedeckt.

Im Zuge der Schulpädagogik ergibt sich zudem die praktische Veranschaulichung der Lebensart der Honigbiene mitsamt den Konsequenzen auf die Pflanzenwelt. Hierbei dienen die Blumenwiesen und Insektenspiralen als Nahrungsquelle für die Honigbienen, ferner als Fördermaßnahme zur Insektenvielfalt. Die konzeptionellen und zeitlichen Schritte sind am Natur- und Jahreskreislauf ausgerichtet, wobei die Schulgemeinschaft gezielt bei allen Arbeiten miteinbezogen wird. In der Zwischenzeit schreiten die Arbeiten auf dem BIB-Gelände gut voran, wie die Pflanzung der ersten fünf Bäume noch vor den Osterferien unterstreicht.



In der Zwischenzeit sind die Arbeiten im Zuge des Projektes „Green“ angelaufen, mit u.a. der Pflanzung der ersten Obstbäume. Insgesamt wird die Schule ihr Gelände umwelt- und bienenfreundlicher gestalten und das Thema zugleich im Unterricht an der BIB selbst, aber auch an der Mosaikschule laufend veranschaulichen.



GLEICH DREI „LOCAL HEROES“ BEI REDNERWETTSTREIT VORNE

*„RHETORIKA“ Siegerin Lina Neuens aus Rocherath
beeindruckte mit Rede zur Künstlichen Intelligenz*

BÜLLINGEN/EUPEN. Gleich drei Abiturient(inn)en aus der Gemeinde Büllingen stiegen bei der 27. Auflage der „Rhetorika“ aufs Podium. Gewinnerin unter den acht Bewerber(inne)n, die den Sprung ins Finale geschafft hatten, wurde Lina Neuens aus Rocherath. Mit ihrem Referat zum Thema „Hey ChatGPT, schreibe mir eine Rede!“ überzeugte die Abiturientin an der Bischöflichen Schule (BS) nicht nur die Jury, sondern gewann ebenfalls den Publikumspreis.

Auf Rang zwei des Rednerwettstreits (der seit 1996 durchgeführt wird und seit 2010 wechselweise in Eupen und Büllingen stattfindet) landete Markus Melchior aus Büllingen, der seine Überlegungen zum Thema „DG als vierte Region: Wollen wir das?“ formulierte. Den dritten Preis sprach die Jury Annika Schmetz aus Mürringen zu, die sich mit den Auswirkungen der sozialen Medien in der Gesellschaft auseinandersetzte.



Auch die Abiturient(inn)en auf den Plätzen zwei und drei machen in diesem Jahr ihren Abschluss an der BS in St.Vith.

Vorbereitet hatten die Bewerber(innen) ihre Rede am Finaltag - frei nach dem Thema, das sie morgens aus einer vorbestimmten Liste gewählt hatten. Zusätzlich zu ihrer Rede mussten die Finalisten am Abend in der PopUp Eventlocation (vormals Eupen Plaza) spontan auf ein Zitat von Richard von Weizsäcker antworten: „Je komplizierter das Gesagte wirkt, desto weniger hat man es durchdacht.“

Auf den ersten Preis hatte sich die Jury nach eigener Aussage in ihren internen Beratungen recht schnell geeinigt. Lina Neuens, die ihre strukturierte, lebhaft und teils sogar humorige Rede zur Künstlichen Intelligenz und den neuartigen intelligenten Assistenten des Menschen mit dem vielsagenden Ausspruch schloss: „Bitte schreib mir keine Rede für die Rhetorika - ich kann das mindestens genauso gut wie du.“

Das Podium beim Rednerwettstreit „Rhetorika“ bestiegen drei Abiturient(inn)en aus der Gemeinde Büllingen, allesamt im Abschlussjahr an der Bischöflichen Schule in St.Vith: Annika Schmetz (Mürringen, links), Lina Neuens (Rocherath, Mitte) und Markus Melchior (Büllingen, rechts).

NOTWENDIGE ANSCHAFFUNGEN FÜR DEN FUHRPARK

In den vergangenen Monaten hat die Gemeinde für den Bauhof respektive Fuhrpark einige bedeutende Anschaffungen für den täglichen Betrieb getätigt. Angeschafft wurde ein Traktor STEYR Impuls CVT 6150, Allrad, 150 PS, dann ein Kipper für den Traktor FARM-TECH, Tandem-3-Seiten-Kippanhänger, zulässiges Gesamtgewicht 11.000 Kilogramm, ferner ein Schneepflug für den Traktor RASCO sowie ein Streugerät für den Traktor HYDRAC, Volumen 1700 Liter. Insgesamt schlagen diese vier Anschaffungen mit 226.456 € zu Buche. Ferner gibt es aktuell eine Bestellliste für weitere drei Fahrzeuge, so einen Kastenwagen für den Wege- und Winterdienst, FORD Transit, einen Pritschenwagen für den Unterhaltsdienst



Grünanlagen, VW Transporter T6 und einen Dreiaxler LKW 6x6 mit Hakenlift, Abrollcontainer und Ladekran, Volvo FMX 460, zulässiges Gesamtgewicht 26.000 Kilogramm, 470 PS. Letzteres Fahrzeug wird den Lkw mit Kran

(ebenfalls Volvo) aus dem Jahre 2008 ersetzen. Veranschlagt sind die drei bestellten Fahrzeuge in der Summe mit 421.783 € (wie schon bei den gelieferten Anschaffungen in allen Fällen inklusive Mehrwertsteuer).



FRÜH DEN BEWUSSTEN UMGANG MIT DEM ROHSTOFF WASSER SCHÄRFEN

WOCHE DES WASSERS Schüler(innen) zeigten reges Interesse für die wichtige Funktion der Trinkwasseraufbereitungsanlage Bolder/Biert

BÜLLINGEN. Zur Woche des Wassers, die die Wallonische Region stets im März terminiert, stand für die Schüler(innen) des dritten und vierten Schuljahres ein halbtätiger Ausflug nach Bolder/Biert unweit von Müllingen an. Hier lernten sie in einer kurzweiligen Animation dank der kundigen und lebhaften Ausführungen von Andreas Jousten das „Innenleben“ der neuen Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) kennen, die als fünfte Anlage in der Gemeinde seit Sommer letzten Jahres in Betrieb ist (neben Rocherath, Büllingen, Buchholz und Hüllscheid).

Der Anschauungsunterricht vor Ort sensibilisierte erkennbar für die Wertigkeit ausreichend sauberen Trinkwassers. Das Ganze festgemacht an einer Vielzahl von Fragen, die sich die rund 5.500 Einwohner der Gemeinde aber nicht zwingend stellen, wenn sie zu Hause den Wasserhahn aufdrehen

oder unter der Dusche stehen. Was ist ein Wasserkreislauf? Woher kommt unser Wasser eigentlich? Wie wird es zu Trinkwasser? Was versteckt sich hinter dem Begriff „Aufbereitung“? Welche Methoden und Materialien werden zur Reinigung eingesetzt? Und wie gelangt das aufbereitete Wasser zur täglichen Nutzung in die Haushalte der 27 Orte der Gemeinde?

Interessante Fragen, auf die es schlüssige Antworten durch den zuständigen Mitarbeiter der Gemeinde gab. Und sofern ein Kind zwischendurch nachhakte, blieb Andreas Jousten auch keine Auskunft schuldig. Ein Thema war u.a. auch die Zulieferung von Seiten des Wasserverbandes Oleftal in Hellenthal, die die Gemeinde durch einen Vertrag vor nunmehr neun Jahren verbindlich und langfristig abgesichert hat. In der Summe lehrreiche und kurzweilige Ausführungen, die nachfolgend in einem Quiz

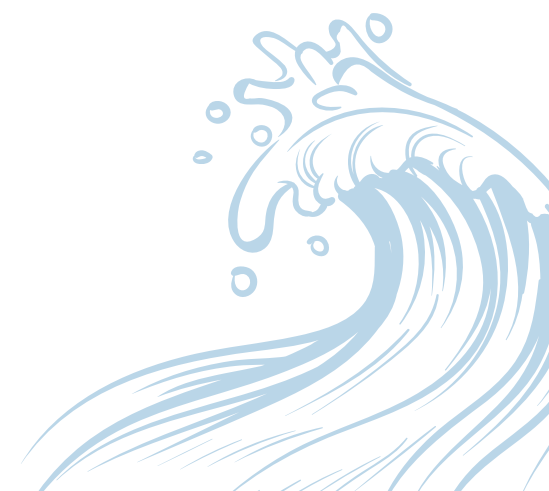
getestet wurden, so etwa die Länge des Wasserleitungsnetzes in der Gemeinde mit circa 170 Kilometer oder der Bedarf an Trinkwasser pro Person pro Tag mit beachtlichen 100 bis 120 Liter.

Allein schon die letzte Zahl sollte zu einem sorg- und sparsamen Umgang mit dem Trinkwasser motivieren. Nicht allein im Sommer, wo gerade in heißen und trockenen Jahren einerseits der Verbrauch steigt, andererseits die Reserven schrumpfen.

Die Gestaltung der pädagogischen Aktivitäten im Rahmen der „Woche des Wassers“ sah in Manderfeld ein wenig anders aus. Hier durchlebten die Kinder bei einem Rollenspiel in einer Modelllandschaft an Bächen das teils problematische Zusammenwirken von Mensch und Wasser aus unterschiedlichen Blickwinkeln, etwa eines Landwirtes oder eines Anglers.



Der Besuch in der neuen Trinkwasseraufbereitungsanlage Bolder/Biert führte den Schüler(inne)n nachdrücklich vor Augen, wie wichtig der gewissenhafte Umgang mit dem Rohstoff Wasser ist. Und nicht allein in trockenen Sommern, sondern das ganze Jahr über.



„VEREINSFARDE“ MIT ANTWORTEN AUF AKTUELLE FRAGEN

EHRENAMT *Ministerium als wichtige
Begleiter für die Arbeit in VoG*

BÜLLINGEN/OSTBELGIEN. Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft bietet auf seiner Website zahlreiche interessante und vor allem auch aktuelle Informationen zur Vereinswelt im Allgemeinen und zum Ehrenamt im Besonderen an. Hierunter eine Vielzahl, die alle Bürger(innen) betreffen, die ihre freie Zeit in „ihren“ Verein beziehungsweise eine VoG oder eine faktische Vereinigung investieren.

Für Fragen zum ehrenamtlichen Engagement hat das Ministerium eine Beratungsstelle für Ehrenamt und Vereinsarbeit eingerichtet, die jede(r) mit seinen Anliegen kontaktieren kann. Ein Großteil der notwendigen Informationen steht online unter www.ostbelgienlive.be/vereine bereit. So zum Beispiel die Broschüre „VoG Wissen von A bis Z“, eine Übersicht zu faktischen Vereinigungen oder konkrete Infos zum Thema „Freiwilligenarbeit“.

Verfügbar ist hier nicht zuletzt die so genannte „Vereinsfarde“, die Mustersatzungen und -verträge, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Video-Tutorials, Infoblätter, Links, Präsentationen und andere praktische Werkzeuge vereint.

Hier werden Fragen beantwortet wie u.a. Was gehört in eine VoG-Satzung? Wie mache ich die vereinfachte Buchführung?

UBO-Register... Hilfe!? Klassischer Verwaltungsrat oder doch lieber teamorientiertes Vereinsmanagement? Eine Urkunde für unsere Ehrenamtlichen? Personal über Artikel 17 einstellen? Was braucht die Bank zur Einrichtung eines Vereinskontos? Wo finden sich unsere bisherigen Veröffentlichungen im Belgischen Staatsblatt? Wie hinterlege ich die neu gewählten Verwalter(innen) beim Unternehmensgericht? Was gehört in das Gründungsprotokoll? Wie geht eine Satzungsänderung vonstatten? Faktische Vereinigung oder doch lieber eine VoG? Welche Versicherungen sind zwingend erforderlich? Unter welchen Vorgaben ist eine digitale Generalversammlung erlaubt?

Wer zudem als Vereinsvorstand den Newsletter „Ehrenamt und Vereinsarbeit“ beziehen und damit regelmäßige Infos zu solchen Fragen, aber ebenfalls über das Weiterbildungsangebot erhalten möchte, kann sich gerne in Eupen melden. Kontakt: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Marieke Gillessen, Referentin für Ehrenamt und Vereinsarbeit, Telefon 087 78 96 27 oder Mail an marieke.gillessen@dgov.be.



Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft sieht sich als wichtiger Begleiter in der ehrenamtlichen Arbeit für Vereine und Vereinigungen aller Art. Unter anderem ein Newsletter informiert regelmäßig über Neuerungen und Angebote.

„TRIPTYQUE ARDENNAIS“ PASSIERT ZWEI- MAL DIE GEMEINDE

Die seit Jahren bewährte Partnerschaft mit der Organisation „Triptyque Ardennais“ hat weiter Bestand. In diesem Jahr läuft das Rennen von Freitag bis Sonntag, 19. bis 21. Mai (also am Christi-Himmelfahrt-Wochenende). Im gängigen Dreijahresrhythmus ist Büllingen (wo im Vorjahr die letzte Etappe über den Gesamtsieg entschied) diesmal von der Durchfahrt der „Triptyque“ betroffen. Die erste Etappe führt am Freitag von Malmedy nach Hellenthal, wobei in Büllingen die Passage der Hauptstraße mit einem Zwischensprint programmiert ist. Nachfolgend geht es weiter nach Losheimergraben, Lanzerath, Hasenvenn, Manderfeld, Igelmondermühle, Holzheim, Honsfeld, erneut Büllingen



und dann via Losheimergraben über die Grenze nach Deutschland. Auch die zweite Etappe am Samstag von Kelmis über Monschau nach Bütgenbach berührt die Gemeinde Büllingen - und zwar in Wirtzfeld (und

zwar gleich fünf Mal während des Rundkurses von Elsenborn kommend zurück nach Bütgenbach). Die Schlussetappe am Sonntag führt von Wemperhardt nach Theux/Polleur.

IN FERIENLAGERN DER GEFÄHRDUNG VORBEUGEN

ANPASSUNG DER VERORDNUNG Hochbauten und Begleitung möglichst risikofrei

BÜLLINGEN/EIFEL. Zu den Bestimmungen über die Organisation von Ferienlagern (die in der verwaltungspolizeilichen Verordnung, VPV, der Eifelgemeinden festgelegt sind) gibt es einige punktuelle Anpassungen.

Im Vorfeld initiierte die Polizei im vergangenen Herbst eine Gesprächsrunde, in die, neben den Erkenntnissen der Polizei selbst, besonders die Rückmeldungen der Jugendorganisationen und der Gemeinden einfließen. In diesem Kontext wurde nochmals klargestellt, dass Ruhestörung, Feuergefahr, Umweltschäden und Diebstähle inakzeptabel sind. Auch sei nochmals auf das vorrangige Ziel bei allen Auflagen hingewiesen, nämlich die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung in den betroffenen Orten und die Minimierung des menschlichen Risikos bei Zwischenfällen.

Zugleich sollte der zwingende Einsatz der Polizei nach Möglichkeit die Ausnahme bleiben, wenngleich die Beamten im Vorjahr bei rund 150 Ferienlagern in der Eifel im Juli und August immerhin circa 50 Mal einschreiten mussten (und zwar ungeachtet der aufklärenden Arbeit im Rathaus und der Besuche der Polizei zu Lagerbeginn zum Zwecke der allgemeinen Information und Verständigung). Vor diesem Hintergrund sollen die Vorgaben niemals das Lagerleben erschweren, sondern - aus der Erfahrung - vor allem einer möglichen Gefährdung entgegenwirken.

Im Zuge der laufenden Überarbeitung der Verordnung, fußend auf den jeweils aktuellen Erkenntnissen, erfährt die

zwischen durch strittige Definition eines Hochbaus dahingehend eine Präzisierung, dass als Hochbau jede Konstruktion gilt, deren benutzbare Oberfläche mehr als eineinhalb Meter über dem Boden liegt. Und auf solchen Bauten darf sich in der Zeit zwischen 22:00 und 6:00 Uhr künftig niemand aufhalten, um so möglichst Stürze zur Nachtzeit zu vermeiden.

Ein weiterer Punkt ist die Begleitung der Jugendlichen außerhalb des Lagers. Wobei grundsätzlich festzuhalten bleibt, dass weiterhin kein Jugendlicher das Lager alleine verlassen darf. Doch während in der Vergangenheit ein Begleiter pro sechsköpfige Gruppe vorgeschrieben war, gilt diese Auflage ab diesem Sommer für Gruppen bis zu zwölf Mädchen oder Jungen. Eine flexiblere Neuregelung, die in jedem Fall eher der Realität entspricht und pragmatisch wie personell für die Lagerverantwortlichen leichter umsetzbar ist.



Für die nächtliche Nutzung von Hochbauten von mehr als eineinhalb Metern über dem Boden gilt ab diesem Sommer eine neue, klare Regelung, die zur Unfallvermeidung ein Besteigen zwischen 22.00 und 6.00 Uhr untersagt.

GROSSES INTERESSE AN KOSTENLOSEN HECKENPFLANZEN

Auch im Vorjahr war die Gemeinde Büllingen wiederum Partner der Initiative „Woche des Baumes“, lanciert durch die Wallonische Region - diesmal mit Fokus auf den Bereich Heckenpflanzen. Die kostenlose Verteilung stieß wie erwartet erneut auf reges Interesse. Mit der Folge, dass die rund 1.300 Jungpflanzen in recht kurzer Zeit vergriffen waren. Die jüngste Aktion brachte übrigens eine Neuerung von Seiten der Wallonischen Region mit sich, konkret: die Gemeinden werden nicht mehr wie in der Vergangenheit im jährlichen Wechsel bestimmt, sondern können aus eigener Initiative einen Antrag auf Teilnahme und Bezuschussung in Höhe von 2.000 € stellen.



Die Gemeinden können aus einer Liste einheimischer Bäume, Hecken und Sträucher selbst aussuchen, welche Setzlinge sie verteilen möchten. In Büllingen konnten sich die Interessenten mit Hainbuche, Kornelkirsche, Hartriegel (blutrot), Feldahorn, Rotbuche, Holunder (schwarz), Johannisbeere (schwarz/rot), Himbeere und

Schneeball eindecken. Der frühe und rege Andrang bei der Ausgabe am Bauhof unterstreicht zweifellos das Interesse der Bevölkerung an einer möglichst naturbelassenen Umgebung. Was nicht zuletzt der Zuspruch für die Fachbroschüren belegt, die vor Ort zum Jahresthema verteilt wurden.



PFLEGE IM DIENSTE DES BAUMES WILL GELERNT SEIN

FORSTAMT Dem landläufigen „Brauch“
der radikalen Kappung entgegenwirken

BÜLLINGEN. Die Forstverwaltung informiert über einige dringende Aspekte zur Baumpflege, vor allem da hier verstärkt falsche Wahrnehmungen und Auswirkungen festgestellt werden. Demnach sollte gerade der mitunter radikale Rückschnitt (der in den letzten Jahren immer häufiger zu beobachten ist) überdacht werden.

Viele Besitzer unterliegen dem Glauben, dass die „Kappung“ die korrekte Pflege sei. Auch in der Überzeugung, dass auf diese Weise ein Baum sicherer wird und im Herbst weniger Blätter verliert. Freilich eine fälschliche Annahme, selbst wenn die Bäume meist nicht sofort sterben, sondern einfach neu austreiben. Weshalb er sich durchaus noch einige Jahre, oft Jahrzehnte halten kann. Womit die Welt in Ordnung scheint...

Weit gefehlt! Denn das zwischenzeitliche Wachstum täuscht über das eigentliche Problem hinweg. Die Astbruchgefahr steigt und das Lebensalter des Baumes sinkt. Statt erst nach zweihundert Jahren sieht ein Baum dann eben schon mit sechzig Jahren (vielfach noch die junge Erwachsenenphase) aus wie ein alter Baum. Für uns aber nicht erkennbar, da wir nicht in so langen Zyklen denken.

Wie reagiert der Baum auf solch einen Schnitt? Mit Schmerzen, da es sich um eine Verletzung handelt. Umso größer die Wunde, desto schwieriger fällt es dem Baum, sie zu verschließen („überwallen“) oder auch vor Schädlingen abzusichern. Die Folge: Holzzersetzende Pilze dringen leichter ein und bilden Fäulnis, die sich immer tiefer in den Stamm ausdehnt.

Auch versucht ein „gekappter“ Baum, das durch den Schnitt entstandene Ungleichgewicht auszugleichen und besonders die Krone wieder herzustellen. Meist treiben um die Schnittstelle zahlreiche neue, schnellwüchsige und senkrechte Äste („Ständer“) aus der Rinde - statisch schlecht verankert und in direkter Konkurrenz zueinander. Aufgrund ihres immer größeren Gewichts und der fortschreitenden Fäule in der Schnittstelle brechen sie leicht aus der Krone heraus (auch da sie im Grunde nur an der Rinde „kleben“). Ein Prozess, der die Bruchgefahr deutlich erhöht. Nicht zuletzt entsteht aufgrund des starken Wachstums der neuen Triebe in kurzer Zeit eine beträchtliche Blattmasse, die der Baum für sein weiteres Überleben benötigt. Es stimmt also keineswegs, dass gekappte Bäume weniger Blattmasse entwickeln und somit weniger Laub verursachen.

Letztlich ist der radikale „Rückschnitt“ auch ein brutaler Eingriff in die Ästhetik des Baumes, der durch die Kappung seine typische Kronenform verliert - und damit seine natürliche Schönheit. „Auf lange Sicht“ dramatische Folgen, die aufwändige, regelmäßige und kostenintensive Pflegemaßnahmen erforderlich machen.

Wie aber sieht ein sachgerechter Kronenschnitt aus? Konkret: Keine Schnitte an Starkästen (mehr als zehn Zentimeter Durchmesser), keine Kappungen, keine Schnitte parallel zum Stamm und bestenfalls Entfernung von maximal



einem Drittel an Feinstmaterial. Bei Missachtung auch nur einer dieser vier Vorgaben verstößt der Eingriff gegen die Grundprinzipien zur (Über)lebensstrategie der Bäume.

Zu beachten sind nicht zuletzt einige rechtliche Aspekte. Denn gemäß neuem Raumordnungsgesetzes vom 1. Juni 2017 sind bei so genannten bemerkenswerten Bäumen starke Schnittmaßnahmen strikt untersagt und können empfindliche Strafen oder Geldbußen nach sich ziehen.

Weshalb Bürger(innen) von daher in jedem Fall vorab Kontakt mit dem Revierförster aufnehmen sollten, um konkret abzuwägen, was Sinn macht und was nicht. Zu empfehlen ist nicht zuletzt die Wahl eines erfahrenen und speziell ausgebildeten Baumpflegers für derartige Arbeiten.

Beim Baumschnitt gilt es, etliche elementare Grundsätze zu beachten. Vor allem auch um der weit verbreiteten Ansicht entgegenzuwirken, dass ein radikal gekappter Baum sicherer wird und weniger Blätter erzeugt. Im Gegenteil: Neben dem folgeschweren Eingriff in die Ästhetik des Baums steigt auch die Bruchgefahr.

WEITERE INFOS:

Forstamt, St. Vither Straße 1,
4760 Büllingen, 080 29 25 30,
cantonement.nature.forets.bullange@spw.wallonie.be

oder Forstdirektion Malmedy-Büllingen,
Avenue Monbijou 8, 4960 Malmedy, 080 79 90 42,
malmedy.dnf.dgame@spw.wallonie.be

„GRENZENLOS KYLLEADWEG“

Kyllradweg“ mit im Sattel sein. Die siebte Auflage führt die Radler über Grenzen zusammen, zwischen Jünkerath und Büllingen. Ein touristisches Angebot, das auch außerhalb von Sonderaktionen rege genutzt wird. Im Spätsommer letzten Jahres wurden in einer regulären Woche außerhalb der Ferienzeit rund tausend Passanten gezählt. Nach der positiven Erfahrung des Vorjahres wird in Büllingen der lokale Aktionspunkt wiederum am Bauhof angesiedelt sein, unweit der Strecke, die auf Höhe der Bahnbrücke, am Ende des Arboretums, bequem verlassen werden kann. Hier werden am Sonntag, 13. August, zwischen 10.00 und 18.00 Uhr auf die zahlreichen Teilnehmer(innen) wiederum belgische Leckereien aus dem breiten kulinarischen Spektrum warten.



VORSICHT GEBOTEN BEI MUNITIONSFUND



WEITERE INFOS:

Polizeidienststelle Büllingen,
St. Vither Straße 3,
Tel.: 080 29 14 60
Mail: pz.eifel.bullingen@police.
belgium.eu

Die Erinnerung an die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs in unserer Gegend verblasst zwar allmählich. Doch die Gefahr eines Kampfmittelfundes ist nach wie vor gegeben. Wie viel noch im Boden ist, lässt sich nicht sagen. Denn auch heute noch werden gerade in der Eifel immer wieder Kampfmittel aus der Ardennenoffensive entdeckt. Was sollte in einem solchen

Fall geschehen? Erster Adressat zur Benachrichtigung ist nicht die Gemeinde, sondern die nächst gelegene Polizeidienststelle, die nachfolgend

vom Eigentümer und/oder Unternehmer die Kennzeichnung der Fundstelle und die Einhaltung eines Sicherheitsabstandes veranlasst. Die Polizei setzt ihrerseits gemäß vorgegebener Prozedur den Kampfmittelräumdienst in Kenntnis. Auf Basis dieser ersten Situationsanalyse entscheidet der Kampfmittelräumdienst über die Dringlichkeit der Sicherung.

Die Entschärfung erfolgt nach Priorität, gemäß einem vorab festgelegten Terminplan, üblicherweise innerhalb weniger Tage.



BATOPIN SCHLIESST MIT GELDAUTOMATEN WICHTIGE DIENSTLEISTUNGSLÜCKE IM ORT

Seit geraumer Zeit sorgen sich die Bürgermeister in der Eifel um die Absicherung einer bestmöglichen Dienstleistung im ländlichen Raum. Als wichtiges Anliegen in diesem Zusammenhang gilt der weitere Bestand an Bankautomaten, der zuletzt durch die Schließung lokaler Standorte der Geldinstitute erheblich geschrumpft ist. Nun wird aber zeitnah in Büllingen Abhilfe geschaffen - durch das Unternehmen Batopin, einem Zusammenschluss der vier belgischen Großbanken, das ein belgienweites Netz von Geldautomaten (ohne namentliche Zuordnung zu einem Geldinstitut) aufbaut und betreibt und künftig ebenfalls in der Eifel die geografische Erstversorgung garantieren wird. Die Option für den Standort

Büllingen sieht die Einrichtung eines Geldautomaten in zentraler Lage vor - im „Haus Weber“, also in direkter Nachbarschaft zum Rathaus. Die Konzession über einen Zeitraum von neun Jahren beinhaltet die kostenlose Bereitstellung einer Fläche von fünfzehn Quadratmetern, die Batopin zur Installation von zwei Automaten nutzt (mitsamt Überwachung per Kamera). Eine Übereinkunft auch in Absprache mit „ESEB Gaming Lounge“, die derzeit die Räumlichkeiten in besagter Immobilie mietet. In der Zwischenzeit wurde die Baugenehmigung erteilt, so dass die Umrüstung der Front im Erdgeschoss bald anlaufen wird. Laut Vertrag mit Batopin ist die Inbetriebnahme für Anfang Juli vorgesehen.

SPERRSTUNDE MINIMIERT RISIKEN UND KONFLIKTE

SICHERHEIT Eifelpolizei will vorbeugen und Veranstalter mit in die Verantwortung nehmen



Seit einigen Monaten kontrolliert die Polizei die Einhaltung der Sperrstunde in der Eifel wieder gezielter. Vor allem mit Blick auf die Risikovermeidung, fußend auf der Erfahrung: Je später der Abend (oder vielleicht treffender: je früher der Morgen), umso größer das Konfliktpotenzial und Unfallrisiko.

BÜLLINGEN/EIFEL. Seit knapp einem halben Jahr hat die Eifelpolizei wieder verstärkt ein Auge auf die nächtliche Sperrstunde, die seither jedoch in etlichen Fällen überschritten wurde. Die Folge war ein Protokoll, weil es für die Polizei weiterhin maßgebend ist, dass in einem sicheren Raum gefeiert werden kann. Jedenfalls liegt es ihr fern, dem Feiern einen Riegel vorzuschieben.

In diesem Zusammenhang möchten der Bürgermeister und die Polizei die Veranstalter „mit ins Boot nehmen“ - und im Sinne eines störungsfreien Ablaufs zugleich vor ihre Verantwortung stellen. Zunächst mit Blick auf die unmittelbaren lokalen Auswirkungen (so etwa Lärmbelästigung), dann aber ebenso aus der regionalen Warte, sprich: Verkehrssicherheit. Vor allem auch da die Einsatzberichte grundsätzlich eines dokumentieren: Je später der Abend, umso größer das Konfliktpotenzial und Unfallrisiko.

Eine Überlegung, die u.a. auf den spezifischen Erfahrungen aus der Zeit der Pandemie und der damals geltenden vorgezogenen Sperrstunde fußt - als die Polizei einen erkennbaren Rückgang nächtlicher Vorfälle verzeichnete.

Auch sieht die Polizei ihre vorrangige Rolle in der Beratung, Vorbeugung und Begleitung - die zeitgerechte Räumung eines Saals

oder Festzelts fällt in die Zuständigkeit des Veranstalters. Notfalls unter Einsatz eines professionellen, erprobten Sicherheitsdienstes, der aber nicht mehr, wie in der Vergangenheit, zwingend gebucht werden muss. Ein „interner“ Sicherheitsdienst, etwa aus vorab bestimmten Vereinsmitgliedern, kann hier durchaus regelnd und zielführend einwirken, gerade zum Ende der Veranstaltung.

Auch wird von Seiten der Polizei darauf hingewiesen, dass laut Verordnung nicht nur die Organisatoren mit einer Verwaltungsstrafe belegt werden können, sondern ebenfalls die (zu) späten Gäste, heißt: alle, die sich ungeachtet der Sperrstunde noch in einer Kneipe oder auf einer Veranstaltung aufhalten (mit Bußgeldern bis zu 350,00 €). Insgesamt sieht die Eifelpolizei die Sperrstunde als regulierende Maßnahme im Dienste einer höchstmöglichen Sicherheit für alle - vor Ort, aber ebenso auf der Heimfahrt.

Die konsequenten Überprüfungen in den vergangenen Wochen stießen im Allgemeinen auf Verständnis und Akzeptanz - bei den Veranstaltern selbst, aber mehr noch bei den Eltern, die spürbar erleichtert sind, dass die Polizei verstärkt auf das vorgeschriebene Ende von Partys achtet.

KEINE SPONTANE „AUSWEITUNG“ DES PARTYVERGNÜGENS

Ein Blick in die verwaltungspolizeiliche Verordnung (VPV) zeigt die Regeln: Grundsätzlich gilt wochentags als Sperrstunde 1:00 Uhr, ferner 2:00 Uhr für die Nacht auf Samstag und Sonntag oder auf einen offiziellen Feiertag (beispielsweise Oster- und Pfingstsonntag, aber ebenfalls Mittwoch vor Christi Himmelfahrt) sowie für die Nächte in den beiden Ferienmonaten Juli und August oder gegebenenfalls 3:00 Uhr, wenn gleich nur mit schriftlicher Genehmigung des Bürgermeisters.

Betroffen von der Regelung sind alle Schankstätten, ferner alle Einrichtungen, wo Getränke gegen Entgelt ausgeschenkt werden, sowie alle Versammlungen, die nicht der Definition „privat“ entsprechen. „Traditionelle“ Ausnahmen sind seit jeher in der Eifel der Karneval und die Kirmes, ferner Maiennacht und Silvester.

Während Versammlungen/Veranstaltungen an überdachten Orten lediglich unter die Meldepflicht fallen, bedarf es für Veranstaltungen im Freien (etwa auf öffentlichen Plätzen) stets einer Genehmigung des Bürgermeisters. Geschlossene Gesellschaften unterliegen keiner Auflage. Jedoch kann sich der Charakter einer

Zusammenkunft mit Blick auf die Sperrstunde nicht im Laufe des Abends ändern, also eine öffentliche nicht zu einer privaten Party werden.

Es handelt sich keineswegs um Regeln, die neu erfunden wurden. Jedoch in der Vergangenheit vielleicht nicht allen umfassend bekannt waren - so dass sich der Feierspaß in der Kneipe oder bei der Party mitunter bis in die frühen Morgenstunden fortsetzte. Eine spontane zeitliche „Ausweitung“, die die Eifelpolizei nicht mehr duldet. Von daher die Empfehlung: Die Gäste sollten gehen, wenn es am schönsten ist.



TELEGRAMM TICKETS FÜR TEC

Das Mobi Espace TEC ist ein mobiler Service des Busunternehmens TEC, das monatlich verschiedene Gemeinden in der Provinz anfährt und vor Ort für Beratung und vor allem für Ticketverkauf bereitsteht. In Büllingen ist Mobi Espace TEC wieder am Dienstag, 16. Mai, und am Dienstag, 20. Juni, präsent, jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 15.00 Uhr. Im Juli wird die Präsenz ausfallen, dagegen wird es im Vorfeld des Schulstarts erneut Sprechstunden im August geben, jedoch ist das Datum noch nicht bekannt. Neben dem Verkauf von Fahrausweisen (u.a. die MOBIB-Karte) gibt es hier weitere interessante Dienstleistungen zum Öffentlichen Personennahverkehr in Ostbelgien und in der Provinz. Aktuelle Infos zu den TEC-Angeboten finden Interessenten ebenfalls unter www.letec.be/#/View/Mobi-Espaces_Tec/417 (in Deutsch). Hier sind auch die monatlichen Termine abrufbar.

I FRIEDHOFSPFLEGE GEMEINSAM SCHULTERN



Im Dienste der Umwelt arbeitet die Gemeinde Büllingen seit etlichen Jahren gesetzeskonform ohne Pestizide. Was aber zugleich bedeutet, dass es rund ums Jahr und besonders in den aktiven Wachstumsphasen einfach unmöglich ist, alle Wege, Plätze und Beete quasi zeitgleich von Unkraut frei zu halten. Dies gilt in besonderem Maße auch für die Friedhöfe, auf denen die Mitarbeiter des Bauhofs ihren Einsatz vorrangig auf die großen Wege konzentrieren. Vor diesem

Hintergrund ergeht die Bitte an die Bevölkerung, den Bereich unmittelbar an und um die Grabstätten regelmäßig von Gräsern und Unkraut zu säubern. Nur durch den gemeinsamen Einsatz von Gemeinde und Bevölkerung geben wir unseren Friedhöfen ein gepflegtes Erscheinungsbild. In diesem Sinne gilt allen aufmerksamen und tatkräftigen Mitbürger(inne)n ein Dankeschön für ihr Verständnis und ihre Hilfsbereitschaft.

I MONATSMARKT AN ANGEPASSTEM STANDORT

Anfang März fand der Monatsmarkt erstmals am neuen Standort statt, sprich: links entlang des Marktplatzes, in Richtung Ecke Dompasse/Rotheck. Der Grund für diese räumliche Neuerung liegt in der Einrichtung der

neuen TEC-Expresslinie 23, für die die St.Vither Straße durchgängig befahrbar bleiben muss. Eine Regelung, über die nach kurzem Austausch mit allen betroffenen Interessenten mühelos Einvernehmen erzielt werden konnte. Am veränderten Standort sei

darauf hingewiesen, dass die Straße „Am Marktplatz“ für den Verkehr komplett gesperrt bleibt und die Umleitungen über die Nebenstraßen erfolgen. Da jedoch der Michelsmarkt am 3. Oktober erfahrungsgemäß größer ausfällt und mehr Platz benötigt, wird der bisherige Standort an diesem Tag ausnahmsweise Bestand haben. Genauere Infos finden sich in der entsprechenden Polizeiverordnung unter

www.buellingen.be/leben-in-buellingen/bekanntmachungen.



POLIZEIDIENSTSTELLE AUF MORSHECK ALTERNATIVLOS

VERTEUERUNG Überarbeitung des Projekts - Ausschreibung zum Sommer terminiert



Ebenso unerwartet wie beachtliche Kostensteigerungen sowie bauliche Auflagen brachten bei der Planung der künftigen Polizeidienststelle auf Morsheck bedauerlicherweise Sand ins Getriebe. Doch sollte das Projekt nach gezielter interner Überarbeitung nun auf einem guten Weg und die Baugenehmigung nur noch eine Frage der Zeit sein.

BÜLLINGEN/BÜTGENBACH/AMEL.

Ungeachtet der Verteuerung gegenüber der ersten Kostenschätzung im Herbst 2020 und trotz der zwischenzeitlichen baulichen Auflagen hält die Polizeizone Eifel am Neubau einer zentrierten Dienststelle am Kreisverkehr Morsheck fest. Zur Erinnerung: Auf einer Parzelle, die die Polizeizone aus dem Eigentum der Gemeinde Büllingen erwarb, sollen in absehbarer Zeit die Dienste aus Büllingen, Bütgenbach und Amel zusammengeführt werden. Pläne, die laut Zonenleitung alternativlos sind.

Gegenüber der ursprünglichen Planung führten die unerwartete Preissteigerung der Baumaterialien, die Inflation infolge der Energiekostenverteuerung und die verdreifachten Zinsen für Baukredite zu zwischenzeitlichen Mehrkosten bis zu dreißig Prozent. Für das Polizeikollegium eine unannehmbare Entwicklung, die zum Entschluss führte, das Projekt nochmals nachdrücklich zu überprüfen und zu überarbeiten. Um letztlich die Verteuerung auf vertretbare fünfzehn Prozent zu begrenzen.

Mitentscheidend für die Preisentwicklung war aber ebenfalls die Vorgabe der Raumordnungsbehörde gegen den angedachten Bau in Kubus-Form ausschließlich mit Flachdach - das in ein Satteldach umgestaltet werden musste (bei veranschlagten Mehrkosten von circa 90.000 €).

Sicher ist der zwischendurch recht holprige Planungsweg bedauerlich, doch nach Einreichung des überarbeiteten Projektes zu Beginn des Jahres sollte die Baugenehmigung in Kürze vorliegen. Weshalb parallel die finalen Lastenhefte vorangetrieben werden, um möglichst im Sommer die Ausschreibung zu lancieren.

Hinter der Konzentrierung der bisher noch drei Dienststellen an einem verkehrstechnisch zentralen Ort steckt nach Aussage von Zonenchef Johannes Cremer nicht allein ein organisatorisches Konzept, sondern mittel- und langfristig ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Kostenersparnis, besonders in den Segmenten Energie oder Fuhrpark.

Bei der Zonenleitung besteht die feste Überzeugung, dass vom künftigen Standort Morsheck aus eine bessere Dienstleistung gewährleistet ist (gerade in Sachen Notdienst, für den hier ein Einsatzpool zusammengezogen wird). Anvisiert ist eine Optimierung der polizeilichen Präsenz in der Nordeifel, orientiert am tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung. Und da sind drei Empfangsstellen wie bisher angesichts anderer moderner Kommunikations- und Informationswege nicht mehr zeitgemäß.



I „EAST BELGIAN RALLYE“ EINE WOCHEN FRÜHER



Im Herbst müssen die zahlreichen Rallye-Fans in der Eifel ihre Agenda kurzerhand anpassen. Die East Belgian Rallye (EBR) findet nicht wie seit Jahren üblich am letzten Wochenende im September statt, sondern bereits eine Woche früher, konkret: von Donnerstag bis Sonntag, 21. bis 23. September. Das lokale Motorsportevent ist als zehnter von dreizehn Läufen der Landesmeisterschaft geführt. Während am Donnerstag der

Shakedown angesetzt ist, können die Teams am Freitag die Strecke erkunden, am Samstag steigt dann die eigentliche Rallye mit Wertungsprüfungen in den fünf Eifelgemeinden. Sehr zum Vorteil der engagierten Vereine vor Ort, denen das Rennspektakel bei Empfang und Bewirtung in ihren „buvettes“ eine Aufbesserung der Vereinsfinanzen garantiert. Sicherlich ein nicht zu unterschätzendes Argument für die Akzeptanz der EBR vor Ort.

„BE-ALERT“ SCHAFFT SCHNELLE, EFFIZIENTE KOMMUNIKATION

Behörden müssen in Notsituationen in der Lage sein, die Bürger(innen) so schnell, klar und effektiv wie möglich zu alarmieren zwecks angemessenen Verhaltens im Dienste der eigenen Sicherheit und der ihrer Angehörigen. Ein zunehmend wichtiges Instrument ist in diesem Kontext das leistungsstarke Alarmsystem „Be-Alert“. Hierbei handelt es sich um eine elektronische Plattform, mittels der die Bürger(innen) schnell und gezielt via Mail (oder im Notfall auch via SMS) über kommunale oder föderale Ereignisse und

Entscheidungen informiert werden können. In diesem Sinne hat die Gemeinde an Karneval einen Testlauf gestartet, um die Bevölkerung über die Straßensperrungen im Rahmen der Umzüge zu informieren. Die Nutzung ist kostenfrei, Voraussetzung ist einzig eine Registrierung über die Website www.be-alert-ins.be. Zusätzlich liegen im Bevölkerungsdienst im Rathaus entsprechende Registrierungsformulare aus. Auch ist die Gemeinde schon länger in den sozialen Medien gezielt präsent. Dank einer ständig wachsenden Reichweite (derzeit über 1.500 Follower), werden wichtige Neuigkeiten umgehend veröffentlicht. Wer also immer auf dem neuesten Stand sein möchte, sollte einfach die Facebook-Seite der Gemeinde „ liken“ - und bleibt stets aktuell und umfassend informiert. Zudem wird ebenfalls die eigene Website weiterhin rege für wichtige Mitteilungen und Informationen genutzt.



TELEGRAMM MITTAGSAUFSICHT

In allen Gemeindeschulen wird eine Mittagsaufsicht für die Kinder organisiert, die die Mittagspause nicht zu Hause verbringen können. Zu diesem Zweck sucht die Gemeinde eine Person, die donnerstags von 12.15 bis 13.15 Uhr die Aufsicht in der Narzissenschule Rocherath-Krinkelt gewährleistet. Darüber hinaus werden Personen gesucht, die bereit sind, pünktuell und zeitweilig einzuspringen (etwa bei krankheitsbedingter Abwesenheit einer Mitarbeiterin). Bei Interesse ist es wichtig anzugeben, an welchen Wochentagen ein(e) Bewerber(in) prinzipiell zur Verfügung steht. Kontakt unter Telefon 080 64 00 27 oder per Mail an sekretariat@buellingen.be.



TELEGRAMM STROMVERBRAUCH

Wer den Eindruck hat, dass sein Stromverbrauch zu hoch ausfällt, kann beim Öffentlichen Sozialhilfzentrum (ÖSHZ) gegen Kautionsstrommessgerät zur Überprüfung des einzelnen Geräteverbrauchs ausleihen. Weitere Infos im ÖSHZ, im Rathaus, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen, geöffnet am Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, Telefon 080 64 00 05 oder 080 64 00 23.



EIN JAHR IM ZAHLENSPIEGEL: 2022



SEKRETARIAT

51 x Kollegium mit 1.392 Beschlüssen
10 x Gemeinderat mit 216 Beschlüssen
58,3 Vollzeitäquivalenz Personal ohne Unterrichtswesen (Verwaltung: 18,4 - Bauhof/Forstwesen: 27,9 - Raumpflege/Küche: 7,1 - ÖSHZ: 3,5 - Essen auf Räder: 1,4)



BEVÖLKERUNG

5.510 Einwohner | 517 Mitbürger(innen) aus 42 Nationen | Spitzenplätze: 1. Deutschland - 2. Ukraine - 3. Niederlande | 254 Zuzüge (114 Belgien, 140 Ausland) | 243 Anträge Reisepass | 369 Fahrerlaubnisscheine (25 internationale und 62 Schulungslizenzen)



STANDESAMT

26 Hochzeiten | 2 Scheidungen | 59 Sterbefälle (30 Männer, 29 Frauen) | 53 Geburten (27 Jungen, 26 Mädchen) | 10 x 90. Geburtstag | 7 x 95. Geburtstag | 28 Hochzeitsjubiläen (19 x Goldhochzeit, 6 x Diamanthochzeit, 3 x Brillanthochzeit)



SCHULEN

183 Kinder im KIGA (- 2) | 295 Kinder an sechs Primarschulen (+3) | 20 aktive Kindergärtner(innen) | 4 Assistentinnen | 37 aktive Pädagogen und Fachlehrer im Primarwesen (Angaben zum Schuljahr 2022-2023)



UMWELT

24 Anträge auf Sanierungsprämie (14 Anträge auf alte Prämie und 10 Anträge auf neue Prämie) (insgesamt 104.989 € Auszahlung) | 13 Anträge auf Neubauprämie (22.750 €) | 4 Anträge auf Regenwasserauffanganlagen (1.000 €) | 2 Anträge auf Solaranlage (750 €)



VERMÖGEN + LIEGENSCHAFTEN

5 Immobilienverkäufe | 3 Immobilienankäufe



URBANISMUS + GENEHMIGUNGEN

101 Anträge auf Städtebaugenehmigungen (44 Dossiers Wohnhaus, Umbau/Wohnraum, Erweiterung (wovon 7 Regularisierungen) - 4 Zweitwohnungen - 44 Schuppen, Hallen Stallungen, Abrisse, Anpflanzungen „... - 7 Verweigerungen - 2 unzulässig, zurückgezogen) | 2 Globalgenehmigungen | 4 Umweltgenehmigungen | 80 Erklärungen 3. Klasse | 33 Grundstücksteilungen | Notarielle Anfragen für 895 Parzellen



BAUHOFF

32.995 geleistete Stunden | 1. Platz Pflege/Unterhalt Grünanlagen mit 8.386 Stunden (25 %) | 2. Platz Gebäudeunterhalt mit 5.026 Stunden (15%) | 3. Platz Straßenerhaltung mit 3.669 Stunden (11 %) | 4. Platz Wasserverteilung mit 3.187 Stunden (9,6 %)



WINTERDIENST

1.345 Stunden (ein Minus von 778 Stunden gegenüber dem Jahr 2021)



TRINKWASSER + KANALISIERUNG

5 Prämien für den Einbau einer individuellen Kläranlage | Anschluss von 6 Haushalten an die öffentliche Kanalisation | 26 neue Trinkwasseranschlüsse für Haushalte und Gebäude



ÖFFENTLICHES SOZIALHILFEZENTRUM

70 Notrufgeräte | 12.988 Essen auf Räder | Im Schnitt 44 Mahlzeiten/Tag | 36 Eingliederungseinkommen insgesamt (20 Empfänger zum 31.12.) | 36 gleichgestellte Sozialhilfe (21 Empfänger zum 31.12.)



JUGENDTOURISMUS

53 Ferienlager mit 3.145 Jugendlichen

AUF EIN WORT

MEHR SINN FÜR REALITÄT UND KREATIVITÄT GEFRAGT

Die Sorgen der Menschen sind in den vergangenen Monaten nicht kleiner geworden - weder global noch lokal. Kriegsgräuel in der Ukraine, Flüchtlingswelle ohne Ende, Klimawandel auf dem Prüfstand, Energieversorgung gegen Aufpreis, Inflation auf dem Höhenflug, Staatsverschuldung vor dem Kollaps, Bankenkrise am Horizont... Wer die Schlagzeilen Revue passieren lässt, kommt an einer Erkenntnis nicht vorbei: Wir leben in unruhigen und unsicheren Zeiten.

Und diese Unruhe, diese Unsicherheit zeigt Wirkung - bei mir, bei Ihnen, bei uns allen. In unserem täglichen familiären, beruflichen und sozialen Umfeld. Der Druck auf dem Kessel wird größer. Nicht allein wegen der eingetrübten Nachrichtenlage, nein, weil sich - etwa mit Blick auf die gestiegenen Lebenskosten - spürbar Zukunftsängste breitmachen. Wer sich da voller Verdruss morgens die Decke über den Kopf ziehen und liegen bleiben möchte, findet durchaus mein Verständnis. Und doch sollten wir uns eines vor Augen halten: Es ist nicht die Zeit abzuwarten, sondern die Zeit zu handeln.

Als Bürgermeister habe ich die Aufgabe und Verantwortung, den Mitmenschen in unserer Gemeinde gerade in diesen schwierigen Zeiten Gelassenheit und Zuversicht zu vermitteln, nach denen sich viele unter uns sehnen. Nur... Das ist leichter gesagt und geschrieben als getan! Wir alle, unsere Gemeinde und unsere Gesellschaft, stehen vor gewaltigen Herausforderungen, um uns aus diesem

Dauer-Krisen-Modus zu befreien. Hierzu bedarf es einer engagierten und widerstandsfähigen Politik, fußend auf höchstmöglicher und ungewohnt schneller Anpassungsfähigkeit.

Wesentlich scheinen mir hierbei Bereitschaft und Entschlossenheit, uns von lieb gewonnenen Standards zu verabschieden. Und uns nicht etwa neue, eingengende Regeln aufstülpen zu lassen, die die Umsetzung kreativer und zukunftsfördernder Ideen schwierig bis unmöglich machen.



Ob in einer Stellenanzeige aus vermeintlicher „political correctness“ unbedingt „der/die/das“ stehen muss, obwohl „der/die/das“ auf dem Arbeitsmarkt überhaupt nicht verfügbar sind, ist nur ein aktuelles Beispiel.

Die Summierung all der Krisen, Probleme, Schwierigkeiten und Herausforderungen trifft uns auch als Gemeinde. Weshalb die Menschen wissen sollten, dass nichts mehr so sicher ist, wie wir es bisher gewohnt waren oder eingeschätzt haben.

Und dass die Eigenvorsorge künftig mehr denn je unser allen Anliegen sein muss. Nicht alles was heute wünschenswert ist, wird morgen auch umsetzbar und bezahlbar sein.

Wie sagte der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Rede am 27. Februar 2022. „Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ Ohne jetzt übertriebene Schwarzmalerei betreiben zu wollen, wäre es dennoch richtig und ehrlich, unseren Kindern und Enkeln klarzumachen, dass sie sich auf eine andere Zukunft einstellen müssen. Die letzten Jahrzehnte, so wie wir sie erleben durften, sind definitiv Geschichte.

Aber Krisen bieten auch die Chance, das eigene Denken und Handeln neu auszurichten und alle vollstellbaren Ansätze durchzuspielen. Beraten, planen, entscheiden und verwirklichen - ein Prozess, gerade auch in der Kommunalpolitik, bei dem heute mehr denn je Sinn für Realität und Kreativität gefragt ist.

Hierzu ist es unabdingbar, dass die Bürger(innen) in unserer Gemeinde diesen anderen, neuen Weg mit uns gehen. Im Wissen um eine künftige Leitlinie, die im besten Falle heißt: Es wird grundsätzlich nicht mehr ausgegeben, als eingenommen wurde.

Friedhelm WIRTZ
i. A. von Kollegium und Rat

**WIR WÜNSCHEN IHNEN
TROTZ DER UNSICHEREN ZEITEN
EINEN SCHÖNEN FRÜHLING**

